## Gemeinde Bättwil: Auswertung 1. Vorprüfungsbericht zur Ortsplanungsrevision

12.03.2022

Nr.	Kap. VPB	Thema	Antrag	Antwort	Priorität	§ ZR	§ BR	RPB	Pläne
4	2.1	Umzonung Zone für öffentliche Bauten und Anlagen Grienacker	Die angestrebte Umzonung in eine Wohnzone ist aus kantonaler Sicht grundsätzlich recht- und zweckmässig. Voraussetzungen sind dabei, dass in der Gemeinde kein weiterer Bedarf für öffentliche Bauten und Anlagen besteht und sich das Gebiet von seinen Lagequalitäten her auch für eine qualitätsvolle Entwicklung und eine haushälterische Bodennutzung eignet und entsprechend genutzt werden soll. Es fällt nun auf, dass mit der 2-geschossigen Wohnzone eine verhältnismässig geringe Nutzungsdichte auf der noch weitgehend unbebauten Fläche angestrebt wird. Gemäss dem Zonenreglement sind in der Wohnzone 2-geschossig «freistehende Ein- und Zweifamilienhäuser in offener Bauweise sowie Reihenhäuser» zulässig. Die im Raumplanungs-bericht erwähnten kleineren Mehrfamilienhäuser sind in der Grundnutzung also gar nicht vorgesehen, und im ungünstigsten Fall könnte sich ein weiteres mehr oder weniger konventionelles Einfamilienhaus- oder Doppeleinfamilienhausquartier entwickeln. Damit wird unseres Erachtens eine grosse Chance vertan. Die umzuzonende Fläche liegt in unmittelbarer Nähe der BLT-Haltestelle «Bättwil Dorf» und ist somit optimal an den ÖV angeschlossen. Aus raumplanerischer Sicht sollte somit eine deutlich dichtere Wohnnutzung angestrebt werden. Dies nicht zuletzt auch mit Blick auf die Bedeutung dieses Areals für die Gesamtentwicklung der Gemeinde. Wir empfehlen daher der Gemeinde mit Überzeugung, diese geringe Nutzungsdichte nochmals kritisch zu überprüfen. Aus unserer Sicht wären auf diesem Areal verdichtete Wohnformen (z. B. Geschosswohnungen) angezeigt. Im Ergebnis können wir uns hier eine 3-geschossige Wohnzone vorstellen. Es gibt hierzu auch interessante, vielversprechende Referenzprojekte in anderen Kantonsteilen (z. B. Mühlacker Bellach).	Höhere Dichte einsetzen. Zonenzweck anpassen.	1			13	
11	2.2	Umgang mit Reservezoner		Einzonung Eickacker nicht genehmigungsfähig. Die Gemeinde muss entscheiden, wie sie weiter fortfahren möchte. Vorschlag Planteam: Eichacker in die Lw, Grienacker inkl. südliche Parzellen gemäss Vorschlag ARP weiterverfolgen.	1			16	
12	2.3	Allgemeine Bemerkungen zu Einzonungen	Die in Bättwil vorgesehenen Einzonungen sind anhand einer der drei Kategorien (S-1.1.10. S-1.1.11, S-1.1.12) zu beurteilen. Teilweise fehlt diese Darlegung im Raumplanungsbericht. Die aktuelle Rechtsprechung (Bundesgerichtsentscheid Develier BGE 1C_494/2016 vom 26. November 2018) zeigt deutlich auf, dass Einzonungen für Nutzungen niedriger Dichte auf Kulturland nicht konform sind mit der raumplanerischen Gesetzgebung, insbesondere wenn es sich um Fruchtfolgeflächen handelt oder Böden, die eine entsprechende Qualität aufweisen. In diesem Fall muss nämlich nachgewiesen werden, dass ein aus Sicht Kanton wichtiges Ziel ohne die Beanspruchung von Fruchtfolgeflächen nicht erreicht werden kann und es ist sicherzustellen, dass die beanspruchten Flächen nach dem Stand der Erkenntnisse optimal genutzt werden (Art. 30 Abs. 1bis RPV). Falls die Gemeinde also eine Erweiterung ihrer Bauzone auf Fruchtfolgeflächen (auch in Reservezonen) plant, muss die neue Nutzung aus kantonaler Sicht sehr überzeugend sein. Für Gemeinden ist es somit faktisch nicht mehr möglich, Fruchtfolgeflächen für den Bau von Einfamilienhäusern einzuzonen. Die aktuelle Rechtsprechung des Bundesgerichts zeigt auf, dass der Erhalt von Kulturland höher zu gewichten ist als die Einzonung von Kulturland für die Erstellung von Einfamilienhäusern. Für die Gemeinden bedeutet dies, dass, sofern sich überhaupt ein nachweisbarer Bedarf für Einzonungen ergibt, solche erstens nur für Nutzungen mit höherer Dichte (z. B. Geschosswohnungen) und zweitens nur an optimal mit dem ÖV erschlossenen Lagen in Frage kommen.	Hinweis, warum die Einzonung Eichacker nicht genehmigungsfähig ist.	1			17	
13	2.3	Einzonungen «Eichacker Nordost» und «Eichacker Nordwest»	Entgegen der ursprünglichen Auffassung des Kantons Solothurn zählen die Reservezonen nicht zum kartografisch ausgeschiedenen Siedlungsgebiet, sondern erst die nach einer Überprüfung in der Reservezone verbleibenden Flächen. Damit sind im Grundsatz für die Beurteilung der Reservezonen im Gebiet «Eichacker» die gleich strengen Kriterien anwendbar, wie auch bei der Prüfung einer Einzonung von Landwirtschaftszone in Bauzone. Dabei ist vorab der Bundesgerichtsentscheid Develier BGE 1C_494/2016 vom 26. November 2018 von Bedeutung. Gemäss unserer Einschätzung reicht die Kapazität der bestehenden Bauzonen der Gemeinde Bättwil durchaus aus, um die kommunal zu erwartende Bevölkerungszunahme in den nächsten 15 Jahren aufzunehmen. Der Bedarf für eine Einzonung von diesem Ausmass, welcher aus kantonaler Sicht eine strategische Bedeutung zukommen müsste, ist somit nicht nachgewiesen. Die vorgesehene Einzonung steht zudem in Widerspruch zu grundsätzlichen übergeordneten Vorgaben für Einzonungen, da sich diese, vergleichsweise schlecht erschlossen (öffentlicher Verkehr), am Siedlungsrand befindet und Böden mit Fruchtfolgeflächenqualität betroffen wären. Die aktuelle Rechtsprechung, wonach Einzonungen für Nutzungen niedriger Dichte mit einer Beanspruchung von Fruchtfolgeflächen nicht zulässig sind, setzt unmissverständlich Grenzen. Zudem ist das betroffene Gebiet mit Strassenlärm vorbelastet und auch deshalb für eine bauliche Entwicklung weniger geeignet. Die vorgesehene Einzonung ist daher im Ergebnis als nicht recht- und zweckmässig zu beurteilen und kann deshalb nicht genehmigt werden. Aufgrund der oben genannten übergeordneten Vorgaben kann auch eine Einzonung von geringerem Ausmass im Gebiet «Eichacker» nicht genehmigt werden. Wir raten der Gemeinde deshalb. grundsätzlich von einer Einzonung im Gebiet	Hinweis, warum die Einzonung Eichacker nicht genehmigungsfähig ist.	1			18-19, 20	

14	2.3	Einzonungen «Eichacker	Falls die Gemeinde weitere Entwicklungsmöglichkeiten prüfen möchte, sollte somit eine Weiterentwicklung im Gebiet «Grienacker» angestrebt	Einzonung Grienacker weiter verfolgen.	1		19, 20	
		Nordost» und «Eichacker	werden. Konkret können wir uns vorstellen, dass südlich angrenzend an das umzuzonende Areal im Gebiet «Grienacker» (Parzellen GB-	Achtung: Auch Fruchtfolgefläche!				
		Nordwest»	Nrn. 5089, 5090, 5091, 5092) kurz- bis mittelfristig eine das Areal ergänzende Einzonung vorgenommen werden könnte. Damit die					
			Synergien mit der Entwicklung der umzuzonende Fläche optimal genutzt werden könnten, müsste eine solche Einzonung ebenfalls im Rahmen					
			dieser Ortsplanungsrevision geprüft und genehmigt werden. Mit einer solchen Einzonung bestünde ggf. mehr Spielraum, um die Gesamtwirkung					
			des Entwicklungsgebiets «Grienacker» weiter zu optimieren. Voraussetzung für die Genehmigungsfähigkeit einer solchen Einzonung wäre somit,					
			dass die einzuzonende Fläche als Ergänzung der umzuzonende Fläche betrachtet und entwickelt wird. Eine solche Einzonung würde Möglichkeiten					
			eröffnen, das gesamte Areal als Einheit qualitätsvoll mit einer hohen Nutzungsdichte zu entwickeln. Im Umkehrschluss bedeutet dies aber auch,					
			dass eine isolierte, nachgelagerte Entwicklung einer solchen Einzonungsfläche die vorstehenden Anforderungen nicht erfüllen könnte und damit					
			eine entsprechende Einzonung auch nicht genehmigungsfähig wäre.					
			Die Umzonung «Grienacker» ist grundsätzlich genehmigungsfähig, die vorgesehene geringe Nutzungsdichte ist noch-mals kritisch zu überprüfen.					
			Das für die Gesamtentwicklung der Gemeinde sehr bedeutende Areal an bester Lage bietet grosse Chancen, die bisher nicht ausgeschöpft werden.					
16	2.3	Bilanz Bauzonen	In der vorliegenden Ortsplanungsrevision sind gemäss Raumplanungsbericht Einzonungen im Umfang von 16'213 m2 und Auszonungen im	Hinweis, warum die Einzonung Eichacker nicht	1		19	
			Umfang von 9'205 m2 vorgesehen. Abgesehen davon, dass sich die Entwicklungen in den Wohn-, Misch- und Zentrumszonen, den Zonen für	genehmigungsfähig ist.				
			öffentliche Bauten und Anlagen sowie den Arbeitszonen nicht direkt miteinander verrechnen lassen, würde sich somit insgesamt der Umfang der					
			Bauzonen um rund 7'000 m2 vergrössern. Eine solche Erweiterung der Bauzonen lässt sich aus kantonaler Sicht für die Gemeinde Bättwil zum					
			heutigen Zeitpunkt nicht rechtfertigen.					
21	3.3	Öffentlicher Verkehr	Im Bereich der BLT-Station «Flüh» und des Rosenmattquartiers sind verschiedene Aktivitäten geplant oder teilweise bereits in Arbeit.	Sitzung bereits organisiert.	1		21	
			Aus Sicht des Amts für Verkehr und Tiefbau besteht zu diesen Aktivitäten dringend Koordinationsbedarf und eine entsprechende Berücksichtigung					
			in der Ortsplanung aus einer Gesamtsicht. Wir erachten daher die Einberufung einer zeitnahen Sitzung zwecks gegenseitigem					
			Informationsaustausch und Absprache unter allen Beteiligten (BLT, Busbetrieb, Gemeinden Hofstetten-Flüh und Bättwil, Amt für Verkehr und					
			Tiefbau, Amt für Raumplanung) als notwendig.					
41	4.1	Natur und Landschaft	Auf den eingereichten Nutzungsplänen werden keine Hecken dargestellt. Daher kann davon ausgegangen werden, dass noch keine	Heckenfeststellung nun doch durchführen.	1	Х	Х	Х
			Heckenfeststellung vorliegt. Es ist eine Heckenfeststellung durchzuführen oder darzulegen, dass bereits eine Heckenfeststellung durchgeführt	Vorschlag: Hintermann & Weber				
			wurde.	voiseniug. Timtermum & vveber				
66	5.2	FFF		Ergänzung zu den Diskussionen betreffend	1		х	Х
				Einzonung Eichacker.				
			bejaht und hat die Schwelle der Kompensationspflicht auf 25 a festgelegt. Die vorgesehenen Einzonungen wären gemäss diesen Kriterien somit					
			kompensationspflichtig, auch wenn die beanspruchten Flächen in den Reservezonen nicht dem Fruchtfolgeflächeninventar angerechnet werden.					
72	6.2	Erschliessungs- und	Auf der Parzelle GB-Nr. 444 befindet sich das Restaurant Kronenhof. Es sind mehrere Gebäude und ein grosser Parkplatz vorhanden. Das betroffene	Diskutieren in der OPK. Die aktuelle Voranfrage	1	x	x	Х
1		Baulinienplan	Grundstück soll der 2-geschossigen Wohnzone zugeteilt werden. Aus unserer Sicht ist die vorgesehene Grundnutzung für die aktuelle Nutzung und	-			[`	
		Dadiiiieiipiaii		bestudigt dieses Offberlagen des ANF.				
			Bauweise unpassend. Es ist zu prüfen, ob die Fläche nicht einer anderen Bauzone zugeteilt werden sollte.					
89	6.3	Zonenreglement	§ 11 2-geschossige Wohnzone	Diskutieren in der OPK.	1	x	l <sub>x</sub>	
-		3.3	Flachdächer: Die bestehenden Wohnquartiere haben mit der bisherigen Schrägdachpflicht ein Element, das einheitlich wirkt. Es stellt sich somit die				[`	
1			Frage, ob in diesen bestehenden Quartieren die Schrägdachpflicht auf-gehoben werden soll, denn wenn diese Wohngebiete nun nach und nach					
			mit Flachdachbauten durchsetzt werden, führt dies zu mehr Unruhe und uneinheitlichen Quartierbildern und schwächt deren Identität.					
1	1.4	Bev-Entwicklung	Als Grundlage für die Bemessung des 15-jährigen Bauzonenbedarfs verwenden wir deshalb das mittlere Szenario der kantonalen	mit 1'310 Einwohner bis 2040 rechnen	2		11	-
			Bevölkerungsprognose. Demnach sollen die Bauzonen der Gemeinde Bättwil im Jahr 2040 ein Fassungsvermögen für rund 1'310 Personen	2.2.2				
			aufweisen.					
2	2.1	Reduktion Perimeter der	Gebäude Schulgasse 8 und 10 zum historischen Ortskern gehören, weshalb das Grundstück GB-Nr. 600 aus Sicht des Ortsbildschutzes in der	prüfen und ggf. anpassen.	2			X
[				praisir and ggi. anpassen.	۷			
		Kernzone mit	Kernzone bleiben sollte.					
-		Ortsbildschutz	Paim Cabiat Decompatt nordästlich des Pahahase handalt as sieh um ein Entwieldungssahiet. Die ersteht Michael die such El. 1.1.1.1.1.1.1.1.1.1.1.1.1.1.1.1.1.1.1	Costaltungenlan: Ovelitätesisha	2	\ <u>\</u>	12 14	
)		Weiterentwicklung Gebiet	Beim Gebiet Rosenmatt nordöstlich des Bahnhofs handelt es sich um ein Entwicklungsgebiet. Die geplante Mischzone, die auch Flachdächer und	Gestaltungsplan: Qualitätssicherndes Verfahren 	2	^	13-14	
		Rosenmatt und Bahnhof	Attikas zulässt, ist hier passend. Allerdings stellt sich die Frage, warum die Gestaltungsplanpflicht nur für einen Teilbereich vorgesehen ist und nicht					
		Flüh	weiter gefasst wird. Als Grundlage für den Gestaltungsplan sollte auch hier ein qualitätssicherndes Verfahren (Varianzverfahren) verlangt werden.	Entscheid zum Perimeter besser erläutern in RBB				

		I						T
6	2.1	Weiterentwicklung Gebiet		Anpassen	2			X
		Rosenmatt und Bahnhof	folgende bestehende Bauten vorhanden:					
		Flüh	Hauptstrasse 94 (Restaurant Martin) auf Parzelle GB-Nr. 667, erhaltenswert					
			Hauptstrasse 90 (Bahnhof) auf Parzelle GB-Nr. 647 Süd, erhaltenswert					
			Talstrasse 1 auf Parzelle GB-Nr. 617. Die Gemeindegrenze verläuft diagonal durch das Gebäude. Die Baute gehört zur gegen Süden weiterlaufenden					
			Gebäudezeile und ist auf der Seite Hofstetten-Flüh als bedeutungsvoll (erhaltenswert) eingestuft. Sie hat in der 90°-Kurve der Kantonsstrasse einen					
			hohen Stellenwert.					
			Hauptstrasse 93 (Magazin) auf Parzelle GB-Nr. 658					
			Für diese Grundstücke ist die vorgesehene Mischzone unpassend (z. B. Flachdächer, bis 5 Vollgeschosse). In Anlehnung an den Ortskern von Flüh					
			drängt sich eigentlich die Kernzone mit Ortsbildschutz auf. Andernfalls müsste eine passende Lösung gefunden werden, welche diesem Teilgebiet					
			gerecht wird	w	-			
7		Anpassung des Perimeters		Überprüfen.	2		14	
		der Ortsbildschutzzone	Reiheneinfamilienhausquartiere mit der gleichen Schutzzone überlagert werden. Natürlich soll die Bebauung in diesen Bereichen auf den					
			historischen Ortskern Rücksicht nehmen, und Um- und Neubauten sollen sorgfältig und in zeitgemässer Art gestaltet werden. Wir empfehlen					
	ļ.,		jedoch, die Systematik der Schutzzonen nochmals zu überprüfen.		-			
3	2.1	Erhaltenswerte Bauten		Anpassen.	2	37	14-15	
			Planungsinstrumenten). Zusätzlich empfehlen wir, folgende Objekte als erhaltenswerte Bauten aufzunehmen:					
			-Bauptstrasse 12: Bestandteil der historischen Bebauung im Ortskern					
			-Bauptstrasse 33 (westlicher Gebäudeteil): Das Bauernhaus mit seiner klassizistischen Gestaltung der Giebelfassade bildet zusammen mit der Mühle					
			eine hofartige Situation.					
			-Bchulgasse 10: Stellung im Strassenraum					
			-Talstrasse 1: Gebäudehälfte auf Gemeindegebiet Bättwil (Gebäudeteil auf Gemeindegebiet Hofstetten-Flüh ist dort ebenfalls eingestuft), räumlich					
			wichtiger Eckbau und Bestandteil der Bebauung entlang der Talstrasse in Flüh					
			-Bosenmatt 2: charakteristische Baute der 1930er-Jahre					
			-Moakrouz Napoleonstrasse (Parzelle GR-Nr. 90088)		_			
15	2.3	Auszonungen	, , ,	Diskutieren in der OPK.	2		19	X
			Vermessung geht von einer Gartennutzung aus. Eine Auszonung dürfte nur dann Sinn machen, wenn die Gemeinde bereit ist, anschliessend eine					
			zonenkonforme Nutzung durchzusetzen. Allenfalls wäre eine Umzonung in eine Grünzone aufgrund der aktuellen Nutzung sinnvoller.					
18	3.1	Erschligssung und Paulinian	Generell ist in der Legende im Erschliessungs- und Baulinienplan auf «Genehmigungsinhalt Kanton» zu verzichten. Fussgängerstreifen sollen nicht	Es werden die Kt. EP gemäss kantonalem Standard	2		20	
10	3.1	Erschilessung und baulinlen		erarbeitet. Es wurde bereits eine Terminumfrage	2		20	
				3				
				durchgeführt.				
			Amt für Verkehr und Tiefbau prüft allfällige neue Fussgängerstreifen auf ihre Zweckmässigkeit und Sicherheit.					
23	3.4	Fuss- und Veloverkehr	Aktuell erstellt der Kanton die Velonetzplanung der Routen von kantonaler Bedeutung. Nach aktuellem Planungsstand sind die auf dem	Wir an der Sitzung thematisiert und im RPB	2		xxx	
				ergänzt.				
			Velohauptroute des Kantons. In Zukunft ist deshalb auf diesen Abschnitten mit einem erhöhten Veloverkehrsaufkommen zu rechnen, ebenso sind	g				
			kleinere Baumassnahmen möglich. Dies sollte in der Ortsplanung berücksichtigt werden und ebenfalls an der im vorangehenden Kapitel erwähnten					
			Koordinationssitzung thematisiert werden					
26	3.4	Fuss- und Veloverkehr		Wird angepasst.	2		Х	Х
			Absätze 3 und 5 im Kapitel 8.3 des Raumplanungsberichts.	2.5				
27	3.4	Fuss- und Veloverkehr		Kann im EP und RPB erwähnt werden.	2			Х
			Bättwil.					
28	3.4	Fuss- und Veloverkehr	Das Mirabellenweglein sollte als Fuss- und Radweg klassiert werden, da die Velolandroute von SchweizMobil über diesen Weg geführt wird.	Wird angepasst.	2			Х
29	3.4	Fuss- und Veloverkehr	Wir empfehlen, in § 13 des Zonenreglements die oberirdischen Parkplätze allgemein zu begrenzen und nicht nur die gewerblich genutzten	Kann angepasst werden, zweckmässiger Vorschlag	2	§ 13	X	
			Parkplätze.	hinsichtlich Siedlungsentwicklung nach innen.				
	<u> </u>							
35	3.5	Zonen- und Baureglement		Wird ergänzt.	2	X		
			Sicherheit bzw. zu den Sichtweiten. Im Zonen- und/oder Baureglement sollte deshalb festgehalten werden, dass dort, wo die Sicherheit resp. die					
			Sichtweiten massgebend sind, zwingend die Höhenbereiche des Sichtfelds eizuhalten sind. Das heisst, zwischen 0.5 m und 3.0 m muss freie Sicht					
			gewährleistet werden. Das gleiche gilt für abgestellte/parkierte Fahrzeuge und Parkplätze in den Vorgartenbereichen der Liegenschaften.					
26	2 [	Zonen- und Baureglement	In \$12 Abs. 11 dos Zononrogioments ist hazüglich der kantonalen Stellungnahme zu ergänzen, dass die Beutzestiche zusätzlich auch der	Wird organit	2	<sub>v</sub>		
36	3.5	Zonen- una Bauregiement		Wird ergänzt.	2	^		
7	2 5	Zonen- und Baureglement	Strasseninspektorat respektive dem Kreisbauamt zu unterbreiten sind.  Generell sollte im Zonen- und/oder Baureglement eine Aussage betreffend Erschliessungen auf Kantonsstrassen gemacht werden. Z. B.: «In der	Vann argünzt warden weil dies des AVT servier-	2			v
37	3.5	Zonen- una bauregiement		Kann ergänzt werden, weil dies das AVT sowieso	۷			^
				immer verlangt. Warum dies hier in Bättwil so				
				explizit erwähnt wird, kann nicht beantwortet				
				werden.				
	1	l		Genauer Ort prüfen und umsetzen.				1

Natur und Landschaft   Die Feschen und Ufergehölze aussahalb der Bauzonen berotigen in der Regel keine Heckenfecktullen des Kantons softwarn. Diese sind seh ernierterender Perimalital mic Gesumptin admassident in Mer Parimeterender in der Merzinde der Neural der Parameter Gereinderungsphalbt).	ngepasst.  ngepasst.  ieiden im ZR.  de nachführen  rster bestellt. Es azu erstellen	2 2 2	X	X	x x x
und Ufferneholze- unter Crientierungschalt).  40 41 Natur und Landschaft der Ferbert 19, werde hein Naturiurvaria aufgeführt ist, wurde vermerkt: «Ein Schutz, ist auch zurückzuschneiden wegen Verkehrsscherheit, auf der Parzeite (GB-Nr. 5148) wird eine Grünzone ausgeschieden». Hecken sind, sobald sie eine gewisse Dimension (2 m bert, 50 m 2 Grundfläche) erreichen, grundsätzlich geschützt. Eine Hecke kann durch Pflege permanent auf einer gewissen Dimension (2 m bert, 50 m 2 Grundfläche) erreichen, grundsätzlich geschützt. Eine Hecke kann durch Pflege permanent auf einer gewissen Höhe (z. 8. 1.5 m) gehalten werden.  42 41 Natur und Landschaft Alle Uffergehötze sind als orientierender Inhalt aus der antlichen Vermessung AV in die Nutzungspläne au übertragen. Da die Uffergehötze in der Lege Rogel nicht nach der Bestimmungen der Heckentichtline in die AV aufgenommen wurden, ist in dem Nutzungsplänen an geeigneter Stelle gleigneher Himmeis einem Konten berunztigen und der Part 18 Medigeneren in inzerfall führbannlichen Stehtschellen, 15 ist ein Baulinienabstand von 4.0 m ab Heckensaum einzuhalten. Über Ausnahmen entscheidet die Baukommission»  44 4 11 Natur und Landschaft Die festgestellten, verbindlichen Woldigeneren fotatisch) gemäss dem entsprechenden Waldfesststellungsplan 1:2000 (Plan Nr. 139/25, 10. September 1997) sind auf den entsprechenden Erschliessungsplan zu übertragen (wie auch in allfällige andere Pläne), im Bereich des öffentlichen Gesübdes auf die Parzeile GB-Nr. Sirk Haupstrasse 91 jill sie der Verlauf der Waldgenzer espa die Wald	ngepasst. 2 neiden im ZR. de nachführen 2 rster bestellt. Es 2 zu erstellen	2 2	X	X	X
Seider Hecke H2 welche im Naturinventar aufgeführt ist, wurde vermekt Kein Schutz, stauch zurückzuschneiden wegen Verkehnschenheit, auf Michael er Parzelle GB-Nr. 1543 wird eine Grünzen ausgescheinen Hecken sink, sobbid sie eine gewissen Helbe (z. B. 1.5 m) gehalten werden Vergehölte in der Parzelle GB-Nr. 1543 wird eine Grünzen ausgescheinen Hecken sink, voor verschen, grundsätzlich geschützt. Eine Hecke kann durch Pflege permanent auf einer gewissen Höhe (z. B. 1.5 m) gehalten werden Vergehölte in der Regehölter in der Regehölt	rster bestellt. Es 2 zu erstellen	2 2 2	X	X	X
der Fazzelle GB-Nr. 5143 wird eine Grinzone augeschieden. Hecken ind. sobald sie eine gewisse Dimension (2 m breit, 50 m2 Grundfatche) erreichen, grundstärch geschutzt. Eine Hecke kann durch Pflege permanent auf einer gewissen Höhe (z. 8. 1.5 m) gehalten werden.  Alle Ufergehölte sind als orientierender Inhalt aus der amtlichen Vermessung AV in die Nutzungspläne zu übertragen. Die der Ufergehölte in der Regel nicht nach den Bestimmungen der Heckenrichtlinie in die AV aufgenommen wurden, ist in den Nutzungspläne an geeigneter Stelle folgender Himmes in einem Kasten einstrugtens- Ufergehölte in die Av aufgenommen wurden, ist in den Nutzungspläne an geeigneter Stelle folgender Himmes in einem Kasten inettragens- Ufergehölte ist in der Nutzungspläne an geeigneter Stelle folgender Himmes in einem Kasten inettragens- Ufergehölte in die Avangenommen wurden, ist in den Nutzungspläne an geeigneter Stelle folgender Pfleine in einem Kreist in einem Kreist in einem Kreist in einem Kreist in der Nutzungspläne zu übertragen. Die der Uferstellen Stellungspläne an geeigneter Stelle folgender Pfleine Grundstucken ist die Grenze des Ufergehöltes im Greist in den Nutzungspläne an geeigneter Stelle folgender Pfleine Grundstucken ist die Grenze des Ufergehöltes in der Kreist in den Nutzungspläne an geeigneter Stelle folgender Pfleine Grundstucken ist die Grenze des Ufergehöltes in der Kreist in den Nutzungspläne an geeigneter Stelle folgender Pfleine Grundstucken ist die Grenze des Ufergehöltes in der Kreist in den Nutzungspläne an geeigneter Stelle folgender Pfleine Betragen von den Institute in den Stelle Stellungsplane in Stellungsplane i	rster bestellt. Es 2 zu erstellen	2 2	X	X	x
erreichen, grundstzlich geschützt. Eine Hecke kann durch Pflege permanent auf einer gewissen Höhe (z. 8. 1.5 m) gehalten werden.  Alle Utgreghölze ind als orientvierender Inhalt aus der amtilichen Vermessung AV in die Nutzungspläne zu übertragen. Da die Utgreghölze in der Regel nicht nach der Heckenichteilnis in die AV aufgenommen wurden, ist in kuntzungsplänen zu geginntert Stelle füglender Hinweis in einem Kasten einzurtagen. Utgreghölze sind nach Art. 21 NHG geschützt. Bei Bauwchalben auf den betroffenen Grundstücken ist die Grezup des Utgepfehölze sin füngelich geschützt. Bei Bauwchalben auf den betroffenen Grundstücken ist die Grezup des Utgepfehölze sin füngelich gehalten auf den Aufragen und auch and schaft die Grezup des Utgepfehölze sin füngelich für der Ausgrechnen schalten den Aufragen den Aufragen wie auch in allfällige andere Pläne). Ihm Bei 138/75, 10. Spertmer 1997 in dauf den entsprechenden Erkchliersplan (vie auch in allfällige andere Pläne). Ihm Bei 138/75, 10. Spertmer 1997 in dauf den entsprechenden Erkchliersplan (vie auch in allfällige andere Pläne). Ihm Bei 138/75, 10. Spertmer 1997 in dauf den entsprechenden Erkchliersplan (vie auch in allfällige andere Pläne). Ihm Bei 138/75, 10. Spertmer 1997 in dauf den entsprechenden Erkchliersplan (vie auch in allfällige andere Pläne). Ihm Bei 138/75, 10. Spertmer 1997 in dauf den entsprechenden Erkchliersplan (vie auch in allfällige andere Pläne). Ihm Bei 138/75, 10. Spertmer 1997 in dauf den entsprechenden Erkchliersplan (vie auch in allfällige andere Pläne). Ihm Bei 138/75, 10. Spertmer 1997 in dauf den Erkchliersplan (vie auch in allfällige andere Pläne). Ihm Bei 138/75, 10. Spertmer 1997 in dauf den Erkchliersplan (vie auch in allfällige andere Pläne). Ihm Bei 138/75, 10. Spertmer 1997 in dauf den Erkchliersplan (vie auch in allfällige andere Pläne). Ihm Bei 138/75, 10. Spertmer 1997 in dauf den Erkchliersplan (vie auch in allfällige andere Pläne). Ihm Bei 138/75, 10. Spertmer 1997 in dauf erkchliersplan (vie auch in allfällige andere Pläne). I	de nachführen 2 rster bestellt. Es 2 zu erstellen	2			x
Alle Utergehöbze sind als orientierender Inhalt aus der amtlichen Vermessung AV in die Nutzungspläne zu überträgen. Da die Utergehöbze in der Regel nicht nach den Bestimmungen der Heckenrichtlinie in die AV aufgenommen wurden, ist in den Nutzungsplänen an geeigneter Stelle folgender Himmen inzurtungen: Uterpehöbze sind nach Art. 2 INKG geschlick Bei Bauuchnahen auf den betroffenen Grundstücken ist die Geruze des Ufergehöbze im Enzeifall fachmännisch festzustellen. Es ist ein Baulinienabstand von 4.0 m ab Heckensaum einzuhalten. Über Ausnahmen entscheidert die Bauldommission in der Stellen von der Verlauf der Waldgeraten (statisch in Stellen von der Verlauf der Waldgeraten gestatisch und der Waldgeraten gestatisch und der Verlauf der Waldgeraten gestatisch und der Wal	rster bestellt. Es 2 zu erstellen	2			x
Regel nicht nach den Bestimmungen der Heckenrichtlinie in die AV aufgenommen wurden, ist in den Naturungsplänen an geeigneter Stelle folgender Hinweise in einem Kasten incurtagen- Utgerpehöze sind nach n. 2.1 NHG geschützt. Bei Bauuchnaben auf den betroffenen Grundsfücken ist die Grenze des Uffergehözes im Einzeffalt fachmännisch festzustellen. Es ist ein Baulinienabstand von 4.0 m ab Heckensaum einzuhalten. Über Ausnahmen entscheidet die Baukommission »  Die festgestellten, verbindlichen Wädigerezen (statisch) gemäss dem entsprechenden Waldfeststellung gaplan 1:2000 (Plan Nr. 138/25, 10. September 1997) sind auf den entsprechenden Erschliessungsplan zu übertragen (wie auch in allfallige andere Pläne). Im Bereich des Offentlichen Gebäudes auf der Parzeille GB-Nr. 5144 (Haupstrasse 91) ist der Verlauf der Wädigernze resp. die Wäldfeststellung arzupssen (Kontakt bezüglich nücht Bestandteil unserer Offerte, Durchführung wäldfeststellung parkappsen, Perbet Tanner, Kreisförster Forstkreis Domeck/Thiertein, Amtshaus, 4143 Domach, b61.704.70 8B, betertanner@vid.so.ch).  Vorschlig 3 zu Lichtemisionen auflehemer.  18leuchtungsnal gemein wie Schybeamer und Objektstraflier sind micht zullässig. Beleuchtungsnalier werden, weil Leuchten mit einem hohen Blaulchtanteil nachweißlich mehr Insekten anzeihen.  41. Natur und Landschaft Die Koordinationsstelle Naturgefahren empfiehlt, einen separaten Naturgefahrenplan, welcher das gesamte Gemeindegebiet abdeckt, zu erstellen. In diesem Naturgefahrenplan das verbindlicher Planinhaft die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters die Gefahrenkarte die Gefahrenbihrweiskarte darzustellen. Als Bestandteil des orientierenden Planinhalts ist ein Naturgefahren wird mit dem Sch Derfüschen schließen sein de	rster bestellt. Es 2 zu erstellen	2			X
Regel nicht nach den Bestimmungen der Heckenrichtlinie in die AV aufgenommen wurden, ist in den Naturungsplänen an geeigneter Stelle folgender Hinweise in einem Kasten inzürgenen - Utgerpehöze sind nach n. 2.1 NNE geschützt. Bei Bauuchnaben auf den betroffenen Grundsflücken ist die Grenze des Uflergehöbze im Einzeffall fachmännisch festzustellen. Es ist ein Baulinienabstand von 4.0 m ab Heckensaum einzuhalten. Über Ausnahmen entscheidet die Baukommission.»  4.1 Natur und Landschaft Die festgestellten, verbindlichen Waldgerezen (statisch) gemäss dem entsprechenden Waldfeststellung gaplan 1:2000 (Plan Nr. 138/25. 10. September 1997) sind auf den entsprechenden Erschliessungsplan zu übertragen (wie auch in allfallige andere Pläne). Im Bereich des Offentlichen Gebäudes auf der Parzelle GR-Nr. 5144 (Haupstrasse 91) ist der Verlauf der Waldgenze resp, die Waldfeststellung parzupssen (Kontakt bezüglich Durchführung Waldfeststellungsplan Peter Tanner, Kreisforster Forstries Dumeck/Thiestein, Amtshaus, 4143 Demach. 061 704 70 88. peter tanner@id-ds och 10. Vorschlig 3 zu cilchtemissionen aufschenner.  4.1 Natur und Landschaft Bleuchtungen im Freien sind grundsstzich von oben nach unten auszurichten. 28zeseise Beleuchtungsplan wie Sicheamer und Objektstrafler sind nicht zulässig, Beleuchtungen direkt in den Naturraum sind zu vermeiden. 38s dürfen keine Aussenleuchten (rinkl. Strassenbeleuchtung mit einer Farbtemperatur über 3 000 Kelvin installiert werden, weil Leuchten mit einem hohen Blaulchfantatell nachweiseln her her siches han zusehen. 4Bunchteklamen sind zwischen 22:00 und 06:00 Uhr auszusschalten.  4.1 Natur und Landschaft Die Koordinationsstelle Naturgefahren empfehelt, einen separaten Naturgefahrenplan, welcher das gesamte Gemeindergebiet abdeckt, zu erstellen. Naturgefahren in diesen Naturgefahren empfehen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahren wird mit den Schutzwaldkarte im kanntonalen Geoportal zu verweisen.  4.2 Als Die Koordinationsstelle Naturgefahren empfehen, den Schutzwald best ereinteren dien	rster bestellt. Es 2 zu erstellen	2			X
folgender Hinweis in einem Kasten einzutragen: «Ufergehötze sind nach Art. 2 NNG geschützt. Bei Baulonianbat auf den betreffenen Grundstücken ist die Gernae des Ufergehötzen im Einzelfal fachmännisch festzustellen. Es ist ein Baulinienabstand von 4.0 m ab Heckensaum einzuhalten. Über Ausnahmen entscheidet die Baukommission.»  A.1 Natur und Landschaft Die festspestellten, verbindlichen Waldgrenzen (statisch) gemäss dem entsprechenden Waldfeststellungsplan 1:2000 (Plan Nr. 138/25, 10. September 1997) soll auf den entsprechenden Erschliessungsplan zu übertragen (wie auch in alffällige andere Pläne), im Bereich des öffentlichen Gebäudes auf den entsprechenden Erschliessungsplan zu übertragen (wie auch in alffällige andere Pläne), im Bereich des öffentlichen Gebäudes auf den entsprechenden Erschliessungsplan zu übertragen (wie auch in alffällige andere Pläne), im Bereich des öffentlichen Gebäudes auf den entsprechenden Erschliessungsplan zu übertragen (wie auch in alffällige andere Pläne), im Bereich des öffentlichen Gebäudes auf den entsprechenden Erschliessungsplan zu übertragen (wie auch in alffällige andere Pläne), im Bereich des öffentlichen Interestitäten (mit Bereich des öffentlichen September 1997) auf der Waldgerstellung anzugassen (Rohnt Betradheil unserer Offerte Versichsforter Forstkreis Domeck/Thierstein, Amtshaus, 4143 p. Der neue Verlauf wird beim Kreisf September 1997 (von Ausbert 1997) auch 1997 (von A	zu erstellen	2			
Grundstücken ist die Geraze des Ufergehölzes im Einzefalf lachmannisch festzustellen. Es ist ein Baulinienabstand von 4.0 m ab Heckensaum einzuhalten. Über Ausnahmen entscheidet die Baukommission.»  14 4.1 Natur und Landschaft Die festgestellten, verbindlichen Waldgrenzen (statisch) gemäss dem entsprechenden Waldfeststellungsplan 1:2:000 (Plan Nr. 138/25, 10. September 1997) sind auf den entsprechenden Erschlieszungsplan zu übertragen (wie auch in allfällige andere Plane), im Bereich des Offentlichen Gebäudes auf der Parzelle G8-Nr. 5144 (Hauptstrasse 91) ist der Verlauf der Waldgrenze resp. die Waldfeststellung anzupassen (Kontakt bezüglich Durchführung pras), Anpassung Waldfeststellungsplan zu übertragen (wie auch in allfällige andere Plane), im Bereich des Offentlichen Gebäudes auf der Parzelle G8-Nr. 5144 (Hauptstrasse 91) ist der Verlauf der Waldgrenze resp. die Waldfeststellungspansen (Kontakt bezüglich Urchrein), was der Verlauf der Waldgrenze resp. die Waldfeststellungspansen (Kontakt bezüglich Urchrein), was der Verlauf der Waldgrenze resp. die Waldfeststellungspansen (Verlauf der Waldgrenze resp. die Waldfeststellungspansen (Kontakt bezüglich (inch Bestandteil unserer Offerte Verlauf der Waldgrenze resp. die Waldfeststellungsplan zu übertragen (wie auch in alleisen Austragen von der Verlauf der Waldgrenze resp. die Waldfeststellungsplan zu bezugen von der Verlauf der Waldfeststellungsplan zu der Verlauf der Waldfeststellungsplan zu der Verlauf der Waldfeststellungsplan zu der Verlauf	zu erstellen	2			
Autur und Landschaft   Die festgestellten, verbindlichen Waldgrenzen (statisch) gemäss dem entsprechenden Waldfeststellungsplan 1:2000 (Plan Nr. 138/25, 10.)   Der neue Verlauf wird beim Kreist September 1997) sind auf dem entsprechenden Erschliessungsplan zu übertragen (wie auch in alfälligie anderer Planie). Beränch des öffentlichen Gebäudes auch der Parzellie Gel. Am. 1344 (Haupstrasse 91) sit der Verdauf der Waldgrenzen, die Waldfeststellung anzupassen (Kontakt bezüglich Durchführung Waldfeststellung resp. Anpassung Waldfeststellungsplan: Peter Tanner, Kreisförster Forstkreis Dorneck/Thierstein, Amtshaus, 4143   Dornach, 617 67 74 08. Betein Lanner@wis osch in 184 (Lanner@wis osch in 184	zu erstellen	2			
14   4.1   Natur und Landschaft   Die festgestellten, verbindlichen Waldgrenzen (statisch) gemäss dem entsprechenden Waldfeststellungsplan 1:2000 (Plan Nr. 138/25, 10. September 1997) sind auf den entsprechenden Erschliessungsplan zu übertragen (wie auch in allfällige andere Pläne). Im Bereich des öffentlichen Sebäudes auf der Parzeille GB-Nr. 5144 (Hauptstrasse 91) sit der Verlauf der Waldgrenzer ersp. die Waldfeststellung anzupassen (Kontak bezüglich burchführung Waldfeststellungsplan (Peter Tanner, Kreisforster Forstkreis Dorneck/Thierstein, Amshaus, 4143 bornach, 061, 704, 70 8B. peter tanner gewässen. (Morthagen im Freien sind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten.  2. Bäzerssien Beleuchtungsen jam Freien sind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten.  2. Bäzerssien Beleuchtungsen jam Gebeuchtungsmalen wie Skybeamer und Objektstrahler sind nicht zulässig. Beleuchtungen direkt in den Naturraum sind zu vermeiden. 3B. dürfen keine Auszenleuchten (inkl. Strassenbeleuchtung) mit einer Farbtemperatur über 3'000 Kelvin installiert werden, weil Leuchten mit einem hohen Blaulichtanteil nachweislich mehr insekten anziehen.  4.1 Natur und Landschaft Die Koordinationsstelle Naturgefahren empfiehlt, einen separaten Naturgefahrenplan, welcher das gesamte Gemeindegebiet abdeckt, zu erstellen. In diesem Naturgefahrenplan sind als verbindlicher Planinhalt die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenhimerischer der zur verweisen in Verweis auf die Oberflächenwasserkarte des Bundesamts für Umwelt anzubringen. Zudem wird empfohlen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahren wird mit dem Schu Oberflächenabfluss ergänzt.  4.3 Naturgefahren  3.4 A6 Lürm Die Kernzone ist grundsätzlich der St 11 zugeordnet und dann bis auf der Parzellen in die St 11 augebendet. In zu verweisen  4.4 Wert ergänzt.  4.5 Lürm Die Kernzone ist grundsätzlich der St 11 zugeordnet mit Manne der Vereinbarungen wird. Die daran angrenzende 3-	zu erstellen	2			
September 1997) ind auf den entsprechenden Erschliessungsplan zu übertragen (wie auch in alfällige andere Pläne), Im Bereich des Offentlichen Gebäudes auf der Parzelle GB-Nr. 5144 (Hauptstrasse 91) ist der Verlauf der Waldgrenze resp. die Waldfeststellung anzupassen (Kontakt bezüglich Durchführung Waldfeststellung resp. Anpassung Waldfeststellungsplan. Peter Tanner, Kreisförster Forsikreis Dorneck/Thierstein, Amtshaus, 4143 Dornach, 061 704 70 88, peter tanner@vd soch).  4.1 Natur und Landschaft Vorschäg zu Lichtemischen ein der undsätzlich von oben nach unten auszurichten. 2Ebzessive Beleuchtungen im Freien sind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 3Eb dürfen keine Aussenleuchten (finkl. Strassenbeleuchtung) mit einer Farbtemperatur über 3 000 Kelvin installiert werden, weil Leuchten mit einem hohen Blaulichtanteil nachweislich mehr Insekten anziehen. 4Ebuchtreklamen sind zwischen 22:00 und 0 6:00 Uhr auszuschalten.  Die Koordinationsstelle Naturgefahren empfiehlt, einen separaten Naturgefahrenplan, welcher das gesamte Gemeindegebiet abdeckt, zu erstellen. In diesem Naturgefahrenplan sind als verbindlicher Planinhalt die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte inkl. Wirtweil verimeter den Prinzip Erster Verweissand der Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung d	zu erstellen	2		i	
September 1997) sind auf den entsprechenden Erschliessungsplan zu übertragen (wie auch in alfällige andere Pläne). Im Bereich des Offentlichen Gebäudes auf der Parzelle GB-Nr. 5144 (Hauptstrasse 91) ist der Verlauf der Waldgrenze resp. die Waldfeststellung anzupassen (Kontakt bezüglich Durchführung Waldfeststellung resp. Anpassung Waldfeststellungsplan. Peter Tanner, Kreisförster Forstkreis Dorneck/Thierstein, Amtshaus, 4143 Dornach, 061 704 70 88, petertranner@vd soch).  4.1 Natur und Landschaft Vorschäg zu Lichtemissionen aufmehmer. 18eleuchtungen im Freien sind grundsstzlich von oben nach unten auszurichten. 2Bezessive Beleuchtungsen im Freien sind grundsstzlich von oben nach unten auszurichten. 3Be dürfen keine Aussenleuchten (inkl. Strassenbeleuchtung) mit einer Farbtemperatur über 3000 Kelvin installiert werden, weil Leuchten mit einem hohen Blaulichtanteil nachweislich mehr Insekten anziehen. 4Beuchtreklamen sind zwischen 22:00 und 06:00 Uhr auszuschalten.  Die Koordinationsstelle Naturgefahren empfiehlt, einen separaten Naturgefahrenplan, welcher das gesamte Gemeindegebiet abdeckt, zu erstellen. In diesem Naturgefahrenplan sind als verbindlicher Planinhalt die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenhinweiskarte darzustellen, Ab. Bestandteil des orientierenden Planinhalts ist ein Verweis auf die Oberflächenmkasserkarte des Bundesamts für Umweht anzubingen, Zudem wird empfohlen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahrenplan darzustellen resp. auf die Schutzwaldkarte im kantonalen Geoportal zu verweisen  4.3 Naturgefahren  Bei § 32 Abs. 2 sind die Zuständigkeiten genauer zu definieren: Die kommunale Baubehörde informiert die Bauherren über die Gefahrdung. Bei sensiblen Objekten kann die Koordinationsstelle Naturgefahren miteinbezogen werden.  Jil Zuszuden.  Die Kernzone ist grundsätzlich der ES II zugeordnet und dann bis auf frei Parzellen in die SIII aufgestuft. Die daran angrenzende 3-geschossige Wohnzo				X	X
Gebäudes auf der Parzelle GB-Nr. 5144 (Hauptstrasse 91) ist der Verlauf der Waldgrenze resp. die Waldfeststellung anzupassen (Kontakt bezüglich Durchführung Waldfeststellung resp. Anpassung Waldfeststellungsplan: Peter Tanner, Kreisförster Forstkreis Domeck/Thierstein, Amtshaus, 4143 Domach. 06.1 704 70 88. peter tanner@wol soch).  Natur und Landschaft Vorschlag § zu Lichtemissionen aufnehmen: 18eleuchtungen im Freine insind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 28zzessive Beleuchtungen im Freine insind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 28zzessive Beleuchtungen im Freine insind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 28zzessive Beleuchtungen im Freine insind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 28zzessive Beleuchtungen im Freine insind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 28zzessive Beleuchtungen im Freine insind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 28zzessive Beleuchtungen im Freine insind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 28zzessive Beleuchtungen im Freine insind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 28zzessive Beleuchtungen im Freine insind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 28zzessive Beleuchtungen im Freine insind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 28zzessive Beleuchtungen im Greine insind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 28zzessive Beleuchtungen im Greine insind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 28zzessive Beleuchtungen im Greine insind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 28zzessive Beleuchtungen im Greine insind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 28zzessive Beleuchtungen im Greine insind grundsätzlich unten insind sowe insind greinen gegen berichten verden, weil Leuchten mit einem kohnten gegen berichten werden. 29zesses sowie auszerhalbe Sei Patrichenkarte in Kahntonalen Geoportal zu verweisen 29zes insinden Geneinen den Geoportal zu verweisen 29zes insinden Geoportal zu verweisen 29zes insinden Geoportal zu verweisen 29zes insinden Geop				ı	
Durchführung Waldfeststellung resp. Anpassung Waldfeststellungsplan: Peter Tanner, Kreisförster Forstkreis Domeck/Thierstein, Amtshaus, 4143 Domach. 061 704 70 88, peter tanner@vds.oc.h).  4.1 Natur und Landschaft Vorschlag § zu Lichtemissionen aufnehmen: 18eleuchtungen im Freien sind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 28cesses Beleuchtungsnalagen wie Skybeamer und Objektstrahler sind nicht zulässig, Beleuchtungen direkt in den Naturraum sind zu vermeiden. 38b dürfen keine Aussenleuchten (inkl. Strassenbeleuchtung) mit einer Farbtemperatur über 3'000 Kelvin installiert werden, weil Leuchten mit einem hohen Blaulichtantein inachweislich mehr insekten anziehen. 48cuchtreklamen sind zwischen 22:00 und 600:00 Uhr auszuschalten.  Die Koordinationsstelle Naturgefahren empfiehlt, einen separaten Naturgefahrenplan, welcher das gesamte Gemeindegebiet abdeckt, zu erstellen. In diesem Naturgefahrenplan sind als verbindlicher Planinhalt die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte inkl. Bestandteil des orientierenden Planinhalts ist ein Verweis auf die Oberflächenwasserkarte des Bundesamts für Umwelt anzubringen. Zudem wird empfohlen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahren plan darzustellen resp. auf die Schutzwaldkarte im kantonalen Geoportal zu verweisen  4 4.5 Lärm Die Kernzone ist grundsätzlich der ES III zugeordnet und dann bis auf dier Parzellen in die ES III aufgestuft. Die daran angrenzende 3-geschossige Wohnzone W3D hingegen ist komplett der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnen. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfa	and and Mark			ı	
Domach, 06.1 704.70 88, patertannenfewd so.ch.)  4.1 Natur und Landschaft  Vorschlag § zu Lichtemissionen aufnehmen:  Beleuchtungen im Freien sind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten.  Zekzessive Beleuchtungsanlagen wie Skybeamer und Objektstrahler sind nicht zulässig. Beleuchtungen direkt in den Naturraum sind zu vermeiden. 3Bs dürfen keine Aussenleuchten (inkl. Starsenbeleuchtung) mit einer Farbtemperatur über 3'000 Kelvin installiert werden, weil Leuchten mit einem hohen Blaulichtanteil nachweislich mehr Insekten anziehen.  4.1 Natur und Landschaft  Die Koordinationsstelle Naturgefahren empfieht, einen separaten Naturgefahrenplan, welcher das gesamte Gemeindegebiet abdeckt, zu erstellen. In diesem Naturgefahrenplan sind als verbindlicher Planinhalt die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahreneniweiskarte darzustellen. Als Bestandteil des orientierenden Planinhalts ist ein Verweis auf die Oberflächenwasserkarte des Bundesamts für Umwelt anzubringen. Zudem wird empfohlen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahrenplan darzustellen ersp. auf die Schutzwaldkarte im kantonalen Geoportal zu verweisen  2 4.3 Naturgefahren  Bei § 32 Abs. 2 sind die Zuständigkeiten genauer zu definieren: Die kommunale Baubehrörde informiert die Bauherren über die Gefährdung. Bei sensiblen Objekten kann die Koordinationsstelle Naturgefahren miteinbezogen werden.  Bil zuzuordhen.  Wir würden es begrüssen, wenn die Gemeinde den zusätzlichen Handlungsspierlaum im Energiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wichtigen, aktiven Beitrag zur Energie- und Klimastrategie des Bundes, zum Energiekonzept des Kantons und zur sicheren, effizienten und umweltschonenden Versorgung der Gemeinde mit Wärme und Strom leisten. Voraussichtlich wird der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden finanziell unterstützen.  Juseres Frachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu vera	and and Walt			ı	
Vorschlag § zu Lichtemissionen aufmehmen: 1 Beleuchtungen im Freien sind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 2 Bzezesiwe Beleuchtungsanlagen wie Skybeamer und Objektstrahler sind nicht zulässig. Beleuchtungen direkt in den Naturraum sind zu vermeiden. 3 Bs dürfen keine Aussenleuchten (inkl. Strassenbeleuchtung) mit einer Farbtemperatur über 3 '000 Kelvin installiert werden, weil Leuchten mit einem hohen Blaulichtanteil nachweislich mehr Insekten anziehen. 4 Buchtreklamen sind zwischen 22:00 und 06:00 Uhr auszuschalten.    Vorschlag § zu Lichtemissionen aufmehmen: 2 Beuchtungen dies Aussenleuchten (inkl. Strassenbeleuchtung) mit einer Farbtemperatur über 3 '000 Kelvin installiert werden, weil Leuchten mit einem hohen Blaulichtanteil nachweislich mehr Insekten anziehen. 4 Litter (in diesem Naturgefahren empfiehlt, einen separaten Naturgefahrenplan, welcher das gesamte Gemeindegebiet abdeckt, zu erstellen. In diesem Naturgefahren empfiehlt, einen separaten Naturgefahrenplan, welcher das gesamte Gemeindegebiet abdeckt, zu erstellen. In diesem Naturgefahren empfiehlt, einen separaten Naturgefahrenplan, welcher das gesamte Gemeindegebiet abdeckt, zu erstellen. In diesem Naturgefahren empfiehlt, einen separaten Naturgefahren hand des Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses Naturgefahren wird mit dem Scht (berflächenabfluss er gänzt.    Verweis auf die Oberflächenwasserkarte des Bundesamts für Umwelt anzubringen. Zudem wird empfohlen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahren en darzusteilen resp. auf die Schutzwaldkarte im kantonalen Geoportal zu verweisen    Verweis auf die Oberflächenwasserkarte des Bundesamts für Umwelt anzubringen. Zudem wird empfohlen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahren miteinbezogen werden.    Vird gefahren verweisen der Gefahrenkarte in die Est III aufgestuft. Die daran angrenzende 3-geschossige Wohnzone W3D inigegen ist komplett der ES III zugeo	and and Word			ı	
1Beleuchtungen im Freien sind grundsätzlich von oben nach unten auszurichten. 2Bzcessive Beleuchtungsangen wie Skybeamer und Objektstrahler sind nicht zulässig. Beleuchtungen direkt in den Naturraum sind zu vermeiden. 3Bz dürfen keine Aussenleuchten (mik Strassenbeleuchtung) mit einer Farbtemperatur über 3'000 Kelvin installiert werden, weil Leuchten mit einem hohen Blaulichtanteil nachweislich mehr Insekten anziehen. 4Leuchtreklamen sind zwischen 22:00 und 06:00 Uhr auszuschalten.  Die Koordinationsstelle Naturgefahren empfiehlt, einen separaten Naturgefahrenplan, welcher das gesamte Gemeindegebiet abdeckt, zu erstellen. In diesem Naturgefahrenplan sind als verbindlicher Planinhalt die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses Naturgefahren wird dem Schutzwald orientierenden Planinhalts ist ein Verweis auf die Oberflächenwässerkarte des Bundessamts für Umwelt anzubringen. Zudem wird empfohlen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahren mid den Schutzwaldkarte im kantonalen Geoporal zu verweisen  Verden gestellt der Schutzwald orientierend im Naturgefahren mid den Schutzwald orientierend im Naturgefahren wird mid der Schutzwald orientierend im Naturgefahren wird mid dem Schutzwald orientierend im Naturgefahren wird mid dem Schutzwald orientierend im Naturgefahren verweinfalen. Die Kein zu der Gefährdung. Bei S 32 Abs. 2 sind die Sus	angere Kantone II	2	X	<del> </del>	
2 Bzczessive Beleuchtungsanlagen wie Skybeamer und Objektstrahler sind nicht zulässig. Beleuchtungen direkt in den Naturraum sind zu vermeiden. 36 dürfen keine Aussenleuchten (inkl. Strassenbeleuchtung) mit einer Farbtemperatur über 3'000 Kelvin installiert werden, weil Leuchten mit einem hohen Blaulichtanten mehr Insekten anziehen. 4Euchtreklamen sind zwischen 22:00 und 06:00 Uhr auszuschalten.  51 4.1 Natur und Landschaft  Die Koordinationsstelle Naturgefahren empfiehlt, einen separaten Naturgefahrenplan, welcher das gesamte Gemeindegebiet abdeckt, zu erstellen. In diesem Naturgefahrenplan sind als verbindlicher Planinhalt die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenharte inkentensiekarte darzustellen. Als Bestandteil des orientierenden Planinhalts ist ein Verweis auf die Oberflächenwasserkarte des Bundesamts für Umwelt anzubringen. Zudem wird empfohlen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahrenplan darzustellen resp. auf die Schutzwaldkarte im kantonalen Geoportal zu verweisen  52 4.3 Naturgefahren  Bei § 32 Abs. 2 sind die Zuständigkeiten genauer zu definieren: Die kommunale Baubehörde informiert die Bauherren über die Gefährdung. Bei sensiblen Objekten kann die Koordinationsstelle Naturgefahren miteinbezogen werden.  54 4.6 Lärm  Die Kernzone ist grundsätzlich der ES II zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zuguordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zuguordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zuguordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebe				1	
38s dürfen keine Aussenleuchten (inkl. Strassenbeleuchtung) mit einer Farbtemperatur über 3'000 Kelvin installiert werden, weil Leuchten mit einem hohen Blaulichtanteil nachweislich mehr Insekten anziehen. 4Deuchtreklamen sind zwischen 22:00 und 06:00 Uhr auszuschalten.  Die Koordinationsstelle Naturgefahren empfiehlt, einen separaten Naturgefahrenplan, welcher das gesamte Gemeindegebiet abdeckt, zu erstellen. In diesem Naturgefahrenplan sind als verbindlicher Planinhalt die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenkante darzustellen. Als Bestandteil des orientierenden Planinhalts ist ein Verweis auf die Oberflächenwasserkarte des Bundesamts für Umwelt anzubringen. Zudem wird empfohlen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahrenplan darzustellen resp. auf die Schutzwaldkarte im kantonalen Geoportal zu verweisen  Bei § 32 Abs. 2 sind die Zuständigkeiten genauer zu definieren: Die kommunale Baubehörde informiert die Bauherren über die Gefährdung. Bei sensiblen Objekten kann die Koordinationsstelle Naturgefahren miteinbezogen werden.  Die Kernzone ist grundsätzlich der ES II zugeordnet und dann bis auf drei Parzellen in die ES III aufgestuft. Die daran angrenzende 3-geschossige Wohnzone W3D hingegen ist komplett der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zuguordnen.  Energie und Klima  Wirw ürden es begrüssen, wenn die Gemeinde den zusätzlichen Handlungsspielraum im Energiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wichtigen, aktiven Beitrag zur Energie- und Klimastrategie des Bundes, zum Energiekonzept des Kantons und zur sicheren, effizienten und umweltschonenden Versorgung der Gemeinde mit Wärme und Strom leisten. Voraussichtlich wird der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden finanziell unterstützen.  Unseres Erachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu verankern. Reicht § 29 d				1	
hohen Blaulichtanteil nachweislich mehr Insekten anziehen. 4Deuchtreklamen sind zwischen 22:00 und 06:00 Uhr auszuschalten.  4.1 Natur und Landschaft  Die Koordinationsstelle Naturgefahren empfiehlt, einen separaten Naturgefahrenplan, welcher das gesamte Gemeindegebiet abdeckt, zu erstellen. In diesem Naturgefahrenplan sind als verbindlicher Planinhalt die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenkartensonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenkarten berachten Planinhalts ist ein Verweis auf die Oberflächenwasserkarte des Bundesamts für Umwelt anzubringen. Zudem wird empfohlen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahren plan darzustellen nie Schutzwaldkarte im kantonalen Geoportal zu verweisen  32 4.3 Naturgefahren 33 Abs. 2 sind die Zuständigkeiten genauer zu definieren: Die kommunale Baubehörde informiert die Bauherren über die Gefährdung. Bei sensiblen Objekten kann die Koordinationsstelle Naturgefahren miteinbezogen werden.  34 4.6 Lärm  Die Kernzone ist der ES II zugeordnet und dann sud frei Pazellen in die ES III aufgestuft. Die daran angrenzende 3-geschossige Wohnzone W3D hingegen ist komplett der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnen.  35 4.9 Energie und Klima  Wir würden es begrüssen, wenn die Gemeinde den zusätzlichen Handlungsspielraum im Energiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wichtigen, aktiven Beitrag zur Energie- und Klimastrategie des Bundes, zum Energiekonzept des Kantons und zur sicheren, effizienten und umweltschonenden Versorgung der Gemeinde mit Wärme und Strom leisten. Voraussichtlich wird der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden finanziell unterstützen.  36 Schutz von  Unseres Erachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu verankern. Reicht § 29 d				1	
4.1 Natur und Landschaft Die Koordinationsstelle Naturgefahren empfiehlt, einen separaten Naturgefahrenplan, welcher das gesamte Gemeindegebiet abdeckt, zu erstellen. In diesem Naturgefahrenplan sind als verbindlicher Planinhalt die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenhinweiskarte darzustellen. Als Bestandteil des orientierenden Planinhalts ist ein Verweis auf die Oberflächenwasserkarte des Bundesamts für Umwelt anzubringen. Zudem wird empfohlen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahrenplan darzustellen resp. auf die Schutzwaldkarte im kantonalen Geoportal zu verweisen  Bei § 32 Abs. 2 sind die Zuständigkeiten genauer zu definieren: Die kommunale Baubehörde informiert die Bauherren über die Gefährdung. Bei sensiblen Objekten kann die Koordinationsstelle Naturgefahren miteinbezogen werden.  Die Kernzone ist grundsätzlich der ES II zugeordnet und dann bis auf drei Parzellen in die ES III aufgestuft. Die daran angrenzende 3-geschossige Wohnzone W3D hingegen ist komplett der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zuguordnen.  Wir würden es begrüssen, wenn die Gemeinde den zusätzlichen Handlungsspielraum im Energiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einem wichtigen, aktiven Beitrag zur Energie- und Klimastrategie des Bundes, zum Energiekonzept des Kantons und zur sicheren, effizienten und umweltschonenden Versorgung der Gemeinde mit Wärme und Strom leisten. Voraussichtlich wird der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden finanziell unterstützen.  Unseres Erachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu verankern. Reicht § 29 des Zonenreglements nicht bereits aus? Der angestrebte Schutz über Vereinbarungen ist auch im Sinn des Amts für Landwirtschaft. Hingegen wird der nicht des ARP.  Zu diskutieren. Dies ist die Sicht dinicht des ARP.				ı	
1.1 4.1 Natur und Landschaft  Die Koordinationsstelle Naturgefahren empfiehlt, einen separaten Naturgefahrenplan, welcher das gesamte Gemeindegebiet abdeckt, zu erstellen. In diesem Naturgefahrenplan sind als verbindlicher Planinhalt die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses Sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenhinweiskarte darzustellen. Als Bestandteil des orientierenden Planinhalts ist ein Verweis auf die Oberflächenwasserkarte des Bundesamts für Umwelt anzubringen. Zudem wird empfohlen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahrenplan darzustellen resp. auf die Schutzwaldkarte im kantonalen Geoportal zu verweisen  1.2 4.3 Naturgefahren  Bei § 32 Abs. 2 sind die Zuständigkeiten genauer zu definieren: Die kommunale Baubehörde informiert die Bauherren über die Gefährdung. Bei sensiblen Objekten kann die Koordinationsstelle Naturgefahren miteinbezogen werden.  Die Kernzone ist grundsätzlich der ES II zugeordnet und dann bis auf drei Parzellen in die ES III aufgestuft. Die daran angrenzende 3-geschossige Wohnzone W3D hingegen ist komplett der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zuguordnen.  1.5 4.9 Energie und Klima  Wir würden es begrüssen, wenn die Gemeinde den zusätzlichen Handlungsspielraum im Energiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wichtigen, aktiven Beitrag zur Energie- und Klimastrategie des Bundes, zum Energiekonzept des Kantons und zur sicheren, effizienten und umweltschonenden Versorgung der Gemeinde mit Wärme und Strom leisten. Voraussichtlich wird der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden finanziell unterstützen.  1.7 5.3 Schutz von  Hochstammobstgärten  Unseres Erachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu verankern. Reicht § 29 des vildskutieren. Dies ist die Sicht d nicht des ARP.  2. 2 das der der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu veranker				ı	
In diesem Naturgefahrenplan sind als verbindlicher Planinhalt die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenhinweiskarte darzustellen. Als Bestandteil des orientierenden Planinhalts ist ein Verweis auf die Oberflächenwasserkarte des Bundesamts für Umwelt anzubringen. Zudem wird empfohlen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahrenplan darzustellen resp. auf die Schutzwaldkarte im kantonalen Geoportal zu verweisen  82 4.3 Naturgefahren  8ei § 32 Abs. 2 sind die Zuständigkeiten genauer zu definieren: Die kommunale Baubehörde informiert die Bauherren über die Gefährdung. Bei sensiblen Objekten kann die Koordinationsstelle Naturgefahren miteinbezogen werden.  9bie Kernzone ist grundsätzlich der ES II zugeordnet und dann bis auf drei Parzellen in die ES III aufgestuft. Die daran angrenzende 3-geschossige Wohnzone W3D hingegen ist komplett der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zuzuordnen.  95 4.9 Energie und Klima  95 Wir dergänzt.  95 4.9 Energie und Klima  96 Wir dergänzt.  96 Wird ergänzt.  96 Wird ergänzt.  97 Wird ergänzt.  97 Sind wird ergänzt.  97 Sind wird ergänzt.  98 Wird ergänzt.  99 Diskutieren wegen dem Prinzip. Einergie und klima ungerspielen wird er ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zuzuordnen.  98 Wird ergänzt.  99 Diskutieren wegen dem Prinzip. Einergie und klima ungerspielen wird ergiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wird wird ergiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wird ergiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wird ergiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wird ergiebereich nutzen würde. Die Gemeinden den Gemeinden gergen und klimas				i	
In diesem Naturgefahrenplan sind als verbindlicher Planinhalt die Gefahrenzonen gemäss Gefahrenkarte inkl. Ausweisung des jeweiligen Prozesses sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenhinweiskarte darzustellen. Als Bestandteil des orientierenden Planinhalts ist ein Verweis auf die Oberflächenwasserkarte des Bundesamts für Umwelt anzubringen. Zudem wird empfohlen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahrenplan darzustellen resp. auf die Schutzwaldkarte im kantonalen Geoportal zu verweisen  4.3 Naturgefahren  Bei § 32 Abs. 2 sind die Zuständigkeiten genauer zu definieren: Die kommunale Baubehörde informiert die Bauherren über die Gefährdung. Bei sensiblen Objekten kann die Koordinationsstelle Naturgefahren miteinbezogen werden.  Lärm  Die Kernzone ist grundsätzlich der ES II zugeordnet und dann bis auf drei Parzellen in die ES III aufgestuft. Die daran angrenzende 3-geschossige Wohnzone W3D hingegen ist komplett der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Wir würden es begrüssen, wenn die Gemeinde den zusätzlichen Handlungsspielraum im Energiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wichtigen, aktiven Beitrag zur Energie- und Klimastrategie des Bundes, zum Energiekonzept des Kantons und zur sicheren, effizienten und umweltschonenden Versorgung der Gemeinde mit Wärme und Strom leisten. Voraussichtlich wird der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden finanziell unterstützen.  Schutz von Unseres Erachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu verankern. Reicht § 29 des Hochstammobstgärten  Verweisen Wird ergänzt.  Vir dergänzt.  Vir dergänzt.  Wir dergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.  Vir dergä	itt	2		X	X
sowie ausserhalb des Perimeters der Gefahrenkarte die Gefahrenhinweiskarte darzustellen. Als Bestandteil des orientierenden Planinhalts ist ein Verweis auf die Oberflächenwasserkarte des Bundesamts für Umwelt anzubringen. Zudem wird empfohlen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahrenplan darzustellen resp. auf die Schutzwaldkarte im kantonalen Geoportal zu verweisen  Wird ergänzt.  4 4.3 Naturgefahren  Bei § 32 Abs. 2 sind die Zuständigkeiten genauer zu definieren: Die kommunale Baubehörde informiert die Bauherren über die Gefährdung. Bei Sensiblen Objekten kann die Koordinationsstelle Naturgefahren miteinbezogen werden.  Lärm  Die Kernzone ist grundsätzlich der ES II zugeordnet und dann bis auf drei Parzellen in die ES III aufgestuft. Die daran angrenzende 3-geschossige Wohnzone W3D hingegen ist komplett der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES Wohnzone.  Bill zuzuordnen.  Wir würden es begrüssen, wenn die Gemeinde den zusätzlichen Handlungsspielraum im Energiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wichtigen, aktiven Beitrag zur Energie- und Klimastrategie des Bundes, zum Energiekonzept des Kantons und zur sicheren, effizienten und umweltschonenden Versorgung der Gemeinde mit Wärme und Strom leisten. Voraussichtlich wird der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden finanziell unterstützen.  John Land der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden kommunaler Ebene entsprechende erlassen.  John Land der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden kommunaler Ebene entsprechende erlassen.  John Land der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Kommunaler Ebene entsprechende erlassen.  John Land der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden kommunaler Ebene entsprechende erlassen.  John Land der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden kommunaler Ebene entsprechende erlassen.  John Land der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden kommunaler Ebene entsprechenden gerücken.  John Land der Bund in		_		ı [^	
Verweis auf die Oberflächenwasserkarte des Bundesamts für Umwelt anzubringen. Zudem wird empfohlen, den Schutzwald orientierend im Naturgefahrenplan darzustellen resp. auf die Schutzwaldkarte im kantonalen Geoportal zu verweisen  Bei § 32 Abs. 2 sind die Zuständigkeiten genauer zu definieren: Die kommunale Baubehörde informiert die Bauherren über die Gefährdung. Bei sensiblen Objekten kann die Koordinationsstelle Naturgefahren miteinbezogen werden.  Die Kernzone ist grundsätzlich der ES II zugeordnet und dann bis auf drei Parzellen in die ES III aufgestuft. Die daran angrenzende 3-geschossige Wohnzone W3D hingegen ist komplett der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zuzuordnen.  Wir würden es begrüssen, wenn die Gemeinde den zusätzlichen Handlungsspielraum im Energiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wichtigen, aktiven Beitrag zur Energie- und Klimastrategie des Bundes, zum Energiekonzept des Kantons und zur sicheren, effizienten und umweltschonenden Versorgung der Gemeinde mit Wärme und Strom leisten. Voraussichtlich wird der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden finanziell unterstützen.  Schutz von Hochstammobstgärten  Unseres Erachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu verankern. Reicht § 29 des Aufskutieren. Dies ist die Sicht der Nicht des ARP.  Zonenreglements nicht bereits aus? Der angestrebte Schutz über Vereinbarungen ist auch im Sinn des Amts für Landwirtschaft. Hingegen wird der wichtigen wird der wirden der Stant aus? Der angestrebte Schutz über Vereinbarungen ist auch im Sinn des Amts für Landwirtschaft. Hingegen wird der nicht des ARP.	zwala una ucm			ı	
Naturgefahrenplan darzustellen resp. auf die Schutzwaldkarte im kantonalen Geoportal zu verweisen  8ei § 32 Abs. 2 sind die Zuständigkeiten genauer zu definieren: Die kommunale Baubehörde informiert die Bauherren über die Gefährdung. Bei sensiblen Objekten kann die Koordinationsstelle Naturgefahren miteinbezogen werden.  Die Kernzone ist grundsätzlich der ES II zugeordnet und dann bis auf drei Parzellen in die ES III aufgestuft. Die daran angrenzende 3-geschossige Wohnzone W3D hingegen ist komplett der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zuzuordnen.  Wir würden es begrüssen, wenn die Gemeinde den zusätzlichen Handlungsspielraum im Energiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wichtigen, aktiven Beitrag zur Energie- und Klimastrategie des Bundes, zum Energiekonzept des Kantons und zur sicheren, effizienten und umweltschonenden Versorgung der Gemeinde mit Wärme und Strom leisten. Voraussichtlich wird der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden finanziell unterstützen.  57 S.3 Schutz von Unseres Erachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu verankern. Reicht § 29 des Zonenreglements nicht bereits aus? Der angestrebte Schutz über Vereinbarungen ist auch im Sinn des Amts für Landwirtschaft. Hingegen wird der «Zwang» in § 36 des Zonenreglements aus landwirtschaftlicher Sicht als nicht als zielführend, evtl. sogar als kontraproduktiv erachtet. Die meisten				ı	
As Naturgefahren Bei § 32 Abs. 2 sind die Zuständigkeiten genauer zu definieren: Die kommunale Baubehörde informiert die Bauherren über die Gefährdung. Bei Sensiblen Objekten kann die Koordinationsstelle Naturgefahren miteinbezogen werden. Die Kernzone ist grundsätzlich der ES II zugeordnet und dann bis auf drei Parzellen in die ES III aufgestuft. Die daran angrenzende 3-geschossige Wohnzone W3D hingegen ist komplett der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES Realität keine grossen Auswirkung ill zuzuordnen.  Wir würden es begrüssen, wenn die Gemeinde den zusätzlichen Handlungsspielraum im Energiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wichtigen, aktiven Beitrag zur Energie- und Klimastrategie des Bundes, zum Energiekonzept des Kantons und zur sicheren, effizienten und Gemeinden Versorgung der Gemeinde mit Wärme und Strom leisten. Voraussichtlich wird der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden finanziell unterstützen.  Schutz von Hochstammobstgärten  Unseres Erachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu verankern. Reicht § 29 des Zonenreglements nicht bereits aus? Der angestrebte Schutz über Vereinbarungen ist auch im Sinn des Amts für Landwirtschaft. Hingegen wird der wicht der ARP.				ı	
sensiblen Objekten kann die Koordinationsstelle Naturgefahren miteinbezogen werden.  Die Kernzone ist grundsätzlich der ES II zugeordnet und dann bis auf drei Parzellen in die ES III aufgestuft. Die daran angrenzende 3-geschossige Wohnzone W3D hingegen ist komplett der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet und ES III zugeordnet und ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. ES III zugeordnet ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. ES III zugeordnet und ES III zugeordnet. ES III zugeordnet ES III zugeordnet ES III zugeordnet ES III zugeordnet und ES III zugeordnet und ES III zugeordnet ES III zugeordne					
Die Kernzone ist grundsätzlich der ES II zugeordnet und dann bis auf drei Parzellen in die ES III aufgestuft. Die daran angrenzende 3-geschossige Wohnzone W3D hingegen ist komplett der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES Realität keine grossen Auswirkung III zuzuordnen.  4.9 Energie und Klima Wir würden es begrüssen, wenn die Gemeinde den zusätzlichen Handlungsspielraum im Energiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wichtigen, aktiven Beitrag zur Energie- und Klimastrategie des Bundes, zum Energiekonzept des Kantons und zur sicheren, effizienten und umweltschonenden Versorgung der Gemeinde mit Wärme und Strom leisten. Voraussichtlich wird der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden finanziell unterstützen.  5.3 Schutz von Hochstammobstgärten  Unseres Erachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu verankern. Reicht § 29 des Augungen wird der WZwang» in § 36 des Zonenreglements aus landwirtschaftlicher Sicht als nicht als zielführend, evtl. sogar als kontraproduktiv erachtet. Die meisten	1	2	32		
Wohnzone W3D hingegen ist komplett der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinne einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. Im Sinn einer Vereinfachung empfehlen wir, die Kernzone ebenfalls generell der ES III zugeordnet. III zuzuordnen.  Aus unserer Sicht zu empfehlen. II beinhaltet die entsprechenden ge Grundlagen, der den Gemeinden kommunaler Ebene entsprechend erlassen.  57 Schutz von Unseres Erachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu verankern. Reicht § 29 des Zonenreglements nicht bereits aus? Der angestrebte Schutz über Vereinbarungen ist auch im Sinn des Amts für Landwirtschaft. Hingegen wird der Aven wir der Aven wir der Schutz über Vereinbarungen ist auch im Sinn des Amts für Landwirtschaft. Hingegen wird der Aven wir der Schutz über Vereinbarungen ist auch im Sinn des Amts für Landwirtschaft. Die meisten				ı	
III zuzuordnen.   III zuzuordnen.   Wir würden es begrüssen, wenn die Gemeinde den zusätzlichen Handlungsspielraum im Energiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wichtigen, aktiven Beitrag zur Energie- und Klimastrategie des Bundes, zum Energiekonzept des Kantons und zur sicheren, effizienten und umweltschonenden Versorgung der Gemeinde mit Wärme und Strom leisten. Voraussichtlich wird der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden finanziell unterstützen.   Grundlagen, der den Gemeinden kommunaler Ebene entsprechenden gerlassen.	nat in der	2	(X)	1	Х
III zuzuordnen.   III zuzuordnen.   Wir würden es begrüssen, wenn die Gemeinde den zusätzlichen Handlungsspielraum im Energiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wichtigen, aktiven Beitrag zur Energie- und Klimastrategie des Bundes, zum Energiekonzept des Kantons und zur sicheren, effizienten und umweltschonenden Versorgung der Gemeinde mit Wärme und Strom leisten. Voraussichtlich wird der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden finanziell unterstützen.   Grundlagen, der den Gemeinden kommunaler Ebene entsprechenden gerlassen.	en.			ı	
55 4.9 Energie und Klima Wir würden es begrüssen, wenn die Gemeinde den zusätzlichen Handlungsspielraum im Energiebereich nutzen würde. Die Gemeinde kann einen wichtigen, aktiven Beitrag zur Energie- und Klimastrategie des Bundes, zum Energiekonzept des Kantons und zur sicheren, effizienten und umweltschonenden Versorgung der Gemeinde mit Wärme und Strom leisten. Voraussichtlich wird der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden kommunaler Ebene entsprechenden gerlassen.  57 5.3 Schutz von Unseres Erachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu verankern. Reicht § 29 des Zonenreglements nicht bereits aus? Der angestrebte Schutz über Vereinbarungen ist auch im Sinn des Amts für Landwirtschaft. Hingegen wird der «Zwang» in § 36 des Zonenreglements aus landwirtschaftlicher Sicht als nicht als zielführend, evtl. sogar als kontraproduktiv erachtet. Die meisten				ı	
wichtigen, aktiven Beitrag zur Energie- und Klimastrategie des Bundes, zum Energiekonzept des Kantons und zur sicheren, effizienten und umweltschonenden Versorgung der Gemeinde mit Wärme und Strom leisten. Voraussichtlich wird der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Kommunaler Ebene entsprechenden gerlassen.  57 5.3 Schutz von Hochstammobstgärten  Wichtigen, aktiven Beitrag zur Energie- und Klimastrategie des Bundes, zum Energiekonzept des Kantons und zur sicheren, effizienten und Grundlagen, der den Gemeinden kommunaler Ebene entsprechenden gerlassen.  Unseres Erachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu verankern. Reicht § 29 des Zonenreglements nicht bereits aus? Der angestrebte Schutz über Vereinbarungen ist auch im Sinn des Amts für Landwirtschaft. Hingegen wird der Nicht des ARP.  «Zwang» in § 36 des Zonenreglements aus landwirtschaftlicher Sicht als nicht als zielführend, evtl. sogar als kontraproduktiv erachtet. Die meisten	er VPB	2	Х	X	
umweltschonenden Versorgung der Gemeinde mit Wärme und Strom leisten. Voraussichtlich wird der Bund in Zukunft Energieplanungen in den Gemeinden in der Den Gemeinden finanziell unterstützen.  5.3 Schutz von Unseres Erachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu verankern. Reicht § 29 des Zonenreglements nicht bereits aus? Der angestrebte Schutz über Vereinbarungen ist auch im Sinn des Amts für Landwirtschaft. Hingegen wird der «Zwang» in § 36 des Zonenreglements aus landwirtschaftlicher Sicht als nicht als zielführend, evtl. sogar als kontraproduktiv erachtet. Die meisten	etzlichen			ı	
Gemeinden finanziell unterstützen.  5.3 Schutz von Unseres Erachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu verankern. Reicht § 29 des Zonenreglements nicht bereits aus? Der angestrebte Schutz über Vereinbarungen ist auch im Sinn des Amts für Landwirtschaft. Hingegen wird der «Zwang» in § 36 des Zonenreglements aus landwirtschaftlicher Sicht als nicht als zielführend, evtl. sogar als kontraproduktiv erachtet. Die meisten				ı	
Schutz von   Unseres Erachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu verankern. Reicht § 29 des   zu diskutieren. Dies ist die Sicht d   Tonenreglements nicht bereits aus? Der angestrebte Schutz über Vereinbarungen ist auch im Sinn des Amts für Landwirtschaft. Hingegen wird der   vicht des ARP.   «Zwang» in § 36 des Zonenreglements aus landwirtschaftlicher Sicht als nicht als zielführend, evtl. sogar als kontraproduktiv erachtet. Die meisten   vicht des ARP.   vicht des ARP				ı	
5.3 Schutz von Unseres Erachtens ist der Schutz der Hochstammbäume nochmals zu überdenken und in der Planung stringenter zu verankern. Reicht § 29 des Zu diskutieren. Dies ist die Sicht das Amts für Landwirtschaft. Hingegen wird der Nicht des ARP.  «Zwang» in § 36 des Zonenreglements aus landwirtschaftlicher Sicht als nicht als zielführend, evtl. sogar als kontraproduktiv erachtet. Die meisten				1	
Hochstammobstgärten  Zonenreglements nicht bereits aus? Der angestrebte Schutz über Vereinbarungen ist auch im Sinn des Amts für Landwirtschaft. Hingegen wird der «Zwang» in § 36 des Zonenreglements aus landwirtschaftlicher Sicht als nicht als zielführend, evtl. sogar als kontraproduktiv erachtet. Die meisten	Landwirtschaft.	2	X	x	
«Zwang» in § 36 des Zonenreglements aus landwirtschaftlicher Sicht als nicht als zielführend, evtl. sogar als kontraproduktiv erachtet. Die meisten	7			1	
				1	
poorganten bennaen sien ja nn vorranggebiet ratti und tandschaft. In 3 50 konnte dann ledighen lesthalten werden, dass Obstgarten gemass denig				1	
Naturinventar 2019 erhalten werden sollen. Hinsichtlich der Massnahmen könnte auf § 29 des Zonenreglements verwiesen werden. Im Übrigen hat				1	
				1	
die Gemeinde Küttigen ein beispielhaftes Reglement über die Förderung der Hochstammobstbäume.					
6.2 Landschaftsschutzzone Im Rahmen der OP soll auf den Parzellen GB-Nrn. 5049–5053 und 5070–5073 die Landschaftsschutzzone aufgehoben werden. Das Gebiet nördlich Disktutieren in der OPK.				x	X
des Haugrabens ist bis auf das Ökonomiegebäude auf der Parzelle GB-Nr. 5074 (Teilaussiedlung) weitgehend unverbaut. Aus Sicht des		2		1	
Landschaftsschutzes sollte dieses Gebiet auch unverbaut bleiben. Folglich sollte die Landschaftsschutzzone in diesem Bereich nicht reduziert		2		1	
werden. Im Raumplanungsbericht wird erwähnt, dass dies das einzige Land in der Gemeinde sei, das noch landwirtschaftlich genutzt werden könne.		2		1	
Diese Aussage ist nicht nachvollziehbar. Gemeint ist wohl nicht «landwirtschaftlich genutzt», sondern «für das Erstellen von landwirtschaftlichen		2			
Bauten und Anlagen genutzt». Solange kein konkretes Aussiedlungsbegehren vorliegt, was offenbar nicht der Fall ist, kann die	2	2		1	
		2		, 1	
Landschaftsschutzzone nicht einfach aufgehoben werden.		2		'	l
9 6.2 Landschaftsschutzzone Kommunal geschützte Naturobjekte Disktutieren, welche Bäume im Pl		2			
Aus Sicht des Heimatschutzes wird der beschriebene Schutz der Obstgärten begrüsst. Allerdings werden im Bauzonen- und Gesamtplan keine werden sollen.	dargestellt	2		x	X
konkreten Objekte gekennzeichnet. Allfällige zu schützende Obstgärten sollten im Bauzonen- und Gesamtplan verortet werden.	dargestellt	2		X	X
	ı dargestellt 2	2		X	X

	1			T .			T .	
71	6.2	Landschaftsschutzzone	Juraschutzzone	Wird geprüft und angepasst.	2			×
			Die Darstellung der kantonalen Juraschutzzone wird im Bauzonen- und Gesamtplan parzellenscharf festgelegt und soll wie folgt angepasst werden:					
			Parzellen GB-Nrn. 5027–5032: Die Parzellen liegen vollständig in der Juraschutzzone, d. h. der Perimeter der Ju-raschutzzone ist auf die					
			Parzellengrenze resp. Gemeindegrenze zu verlegen.					
			Parzelle GB-Nr. 5009: Auch hier ist die Abgrenzung der Juraschutzzone auf die Parzellengrenze zu verlegen.					
			Parzellen GB-Nrn. 5001 und 5014: Das Waldareal liegt ebenfalls in der Juraschutzzone, d. h. entlang des Wald-rands ist die Grenze der					
			Juraschutzzone zu löschen.					
			Parzellen GB-Nrn. 502–504: Nach Auszonung des geplanten Friedhofareals ist dieses Gebiet ebenfalls mit der Juraschutzzone zu überlagern.					
			- Parzellen GB-Nrn. 5141–5144, 5001, 90078 und 996: Die Abgrenzung der Juraschutzzone ist auf die Bauzonen-grenze bzw. die Grenze von					
			Landwirtschaftszone und Waldareal zu verlegen.					
			- Parzelle GB-Nr. 90054 (Mühlemattstrasse): Auch hier ist die Abgrenzung der Juraschutzzone auf die Bauzonen-grenze zu verlegen, da innerhalb					
			der Bauzone keine Juraschutzzone vorhanden sein soll.					
			- Dort, wo die Grenze der Juraschutzzone mit der Bauzonengrenze zusammenfällt (z. B. entlang der Strasse Im Zielacker), ist diese praktisch nicht					
			erkennbar. Die Lesbarkeit ist zu verbessern.					
			- Auf dem Gebiet der Nachbargemeinden ist auf eine Darstellung der Juraschutzzone zu verzichten.					
85	6.3	Zonenreglement	§ 10 Tabelle Baumasse Kernzone	Diskutieren in der OPK.	2	Х	Х	
			Geschosszahl: Das Ortsbild von Bättwil ist von 2-geschossigen Bauten geprägt. 3-geschossig in Erscheinung tretende Bauten sind hier weder richtig					
			noch erwünscht und würden das Ortsbild massgeblich beeinträchtigen. Die zulässige Geschosszahl soll daher auf min./max. 2 Vollgeschosse					
			bleiben. Bestehende geschützte und erhaltenswerte Bauten mit einem Kellergeschoss, das rein baurechtlich nicht als Untergeschoss gilt, besitzen					
			Bestandesschutz und wirken in ihrer Erscheinung dennoch 2-geschossig.					
						0.0	<del>                                     </del>	
90	6.3	Zonenreglement	§ 11 2-geschossige Wohnzone	Wird gestrichen, da nicht umgesetzt. Es gibt neue	2	(X)		
			Heckenpflanzung als östlicher Abschluss des Siedlungsgebiets: Der rechtsgültige Bauzonenplan enthält für den Abschluss des Siedlungsgebiets in	Vorschriften zur Umgebungs- und				
			Richtung Witterswil folgende Vorgabe: «Entlang der Bauzonengrenze zwi-schen der Benkenstrasse und Witterswilerstrasse ist eine minimal 2.00 m	Gartengestaltung.				
			breite Hecke anzupflanzen und pro Parzelle in einem Abstand von max. 20.00 m ein hochstämmiger Baum zu pflanzen. Bei unüberbauten Parzellen					
			ist die Bepflanzung spätestens im Zeitpunkt der Überbauung gleichzeitig mit der Umgebungsgestaltung auszuführen. Es dürfen nur einheimische					
			Bäume und Sträucher verwendet werden. Insbesondere bei bestehenden Liegenschaften ist auf die örtlichen Gegebenheiten Rücksicht zu					
			nehmen.» Offen ist, ob und wie diese Vorgabe bis jetzt umgesetzt wurde. Jedenfalls ist die Gestaltung des Siedlungsrands ein wichtiges Thema,					
			welches behandelt werden sollte. Aus Sicht des Ortsbild- und Heimatschutzes sollte diese Vorgabe nicht einfach gestrichen werden.					
92	6.3	Zonenreglement	§ 13 Kernzone	Lit c: wird angepasst.	2	Y	v	
32	0.5	Zonemegiement		Lit c. wird angepasst.	2	^	^	
			- Abs. 5 lit. c (Gestaltung Dachaufbauten): Wir empfehlen, den Absatz etwas zu vereinfachen. Der letzte Satz «Gestattet sind Einzellukarnen in					
			The state of the s	Lit x: wird angepasst. Grösser 2 m2 anstelle 1m weil				
			und «Lukarnen auf Krüppelwalmdächern» ganz weggelassen werden können. Dachaufbauten sollen aus gestalterischen Gründen nach wie vor	1m2 sehr klein für gute Belichtung.				
			auf das 1. Dachgeschoss beschränkt bleiben, auch wenn die Einschränkung in § 64 Abs. 1 KBV aufgehoben wur-de. Die bisherige Formulierung soll					
			beibehalten werden.	Lit: y: Wird ergänzt.				
			Abs. 5 lit. x (Gestaltung Dachflächenfenster): Es fehlt eine Aussage zu Dachflächenfenstern. Diese sollen auf eine Grösse von max. 1 m2 (Format	Abs. 6: Wird geprüft und angepasst.				
			78/118) beschränkt bleiben.	17.65. 6. Wird geprare and angepasse.				
				AL 10 MC I				
				Abs. 10: Wird angepasst.				
			Abs. 5 lit. y: Verweis auf die übergeordnete Regelung von § 64 KBV aufnehmen.					
			Abs. 6 (Parkplätze): Der erste Satz, wonach im Vorgartenbereich Erschliessungs-, Parkierungs- und sickerfähige Grünflächen zugelassen werden, ist					
			zu pauschal formuliert und widerspricht Abs. 7, wonach Vorgärten und Vorplätze in traditioneller Art erhalten oder gestaltet werden sollen. Damit					
			würden störende Parkierungslösungen ermöglicht, die das Ortsbild entscheidend beeinträchtigen können. Die Parkierung soll sich auf die Vorplätze					
			beschränken. Der 1. Satz soll daher ersatzlos gestrichen werden. Der zweite Satz genügt, wobei hier nicht von Vorgartenbereich, sondern von					
			Vorplatzbereich gesprochen werden soll.					
			Abs. 10 (Sonnenkollektoren und Photovoltaik-Elemente): Man könnte den Titel auch einfacher mit dem Begriff «Solaranlagen» zusammenfassen.					
94	6.3	Zonenreglement	§ 22 Gebiet mit Gestaltungsplanpflicht Rosenmattquartier	Zweckmässig, wird angepasst.	2	х	x	
	1		Es sollte ebenfalls ein Varianzverfahren verlangt werden.	<i>y,</i>				
97	6.3	Zonenreglement	§ 36 Obstgärten und Baumreihen	Obstgärten im ZP darstellen: Diskutieren	2		<u> </u>	<u> </u>
31	0.3	Zonemeglement		Diskutieren	_		<u> </u> ^	``
			Abs. 1 (Obstbaumbestände): Der Schutz der Obergärten ist zu begrüssen. Die Gebiete sollten auch im Bauzo-nen- und Gesamtplan verortet					
L	1		werden.					

2   2   2   2   2   2   2   2   2   2		
Paragrative autonomics for our Development of the control trainers.  Cord States retrievable in reviews, data of a recording ognic visionary and development of the states and control trainers.  Cord States retrievable in reviews, data of a recording ognic visionary and development of the states and control trainers.  Cord States retrievable in reviews and control trainers and development of the states and th	X	
Per Sisher enthaltere limines, dass alle Verandeurignen - indecondere auch die Enverzung oder Anderung von Fathe Material und Deals vie hoster, verstechsten, Viore, verpratz, destandung, indexende sies Retouring production, water auch gestandere sieden versten, behande verstende der Verandeuring von Father behande verstende der Verandeuring von Father behande verstende der Verandeuring von Verandeuring von Verandeuring von Father verandeuring von Verande		
recover, reconstration, Tomer, Verypart, Bildurians, Country of the Child Environment of the Children of Children		
recover, reconstration, Tomer, Verypart, Bildurians, Country of the Child Environment of the Children of Children		
Postator Postatolistics, Timos Verganz, Redoktoway, Inhabatore Laure Infection and a for Contending and politic Research and evergation of the Contending and politic Research and evergation of the Contending and politic Research and evergation of the Contending and Postatory and development of the Contending and Postatory and American and Postatory and Postatory and American an		
urbhnungsgemes konnen maminis auch volk kinne Anderungen, die ohne basbestimburgen ausgehalten werden, nie geschaften Baute verstellt, bestellt ausgehalten verstellt aus verstellt aus verstellt ausgehalten verstellt aus verstellt aus verstellt aus verstellt ausgehalten verstellt aus verstellt aus verstellt aus verstellt ausgehalten verstellt aus verstellt ausgehalten verstellt aus verstellt aus verstellt ausgehalten verstellt aus verstellt aus verstellt ausgehalten verstellt aus verstellt ausgehalten verstellt aus ve		
bernind aligner - Similar for trainductives and office decident person and information and temporary and aligner - Similar for the combination of the combination o		
Anteriorists Deskindprings and Excendency as surferiorists. Die bertiff informandien auch deskinduring Notation.   Medical less will be produce the control of the contro		
Materialities out UmperLonguistellein sows einstalle Deals wer Festive Festi		
Samtiche Anterior ind om Samt de Parlamonie Dehmanglifeigo and in enger Zusamnerosate int in ausmilithera.  2 Percengierrent 2 Spreaming Statistic Anterior ind om Samt de Bausand and Samting Statistic Bausand S		
Samtime Arbains on dim Same de l'autoropies particular de l'activité passare de l'autoropies passare de l'autoropies passare de l'activité passare l'activité l'activité de l'activité passare l'activité passare l'activité passare l'activité passare l'activité l'activité de l'activité passare l'activité l'activité de l'activité passare l'activité l'activité de l'activité l'activité de l'activité l		
2   2   Tannergiennerth   4.2   Impsharaggerethiung für soerliche Baueron   2   X		
Schetterginen sollen gare ausgeschössen und nicht noch bis zu 20% zugebason werden.  3 2.1 Neur 3 geschonige Genabterische Sorghibi in für diese Gebieren an den Donfengagengen wichtig und richtig Aus 20% zugebason werden, die die die gefondene Qualitat in der Orthölischetzmen nach und gef angesonn.  3 2.2 Naumoenfachen einem und der Genabtungsportschriften der Ortschlichetzmen genacht werden, die die die gefondene Qualitat in der Orthölischetzmen nach und ein der Genabtungsportschriften der Ortschlichetzmen genacht werden, die die gefondene Qualitat in der Orthölischetzmen nach und ein der Genabtungsportschriften der Verlanden ist. Verlanden sich des mit der einer gelegeben der Schalbungsplang		
September   Seal	Х	
September   Seal		
whoheren Dorf Individence Search grades of certainty and control of the control o		
Wohnzone Dorf   direkter Return g. vo. den Gestalbungsportchiffen der Orbsbildchutzzone gemacht werden, da dies die gefordente Qualitat in der Vorsibilischutzzone nacht unter miedletiem so wicht, was zu entiminaten **Liviterium** sollie ein mit eine gestignen Farumülierung spartag gengelt werden.	13	
not unter invellemen winde, von a verleinber Name (ellemen einberen perigeren Formuliurung gestand grongel worden.  Bei der Zone für Öffertliche Bauten und Anlagen nes, bei dem weiteren Geleinen gelte er deutliche Abweichungen. 5. ist einer Erkfürung dafür abzugeben. Vermulichten abzugeben. Vermulicht an gestanden Formuliurung gewisser Gestaltungsgalngebeite im rechtzung dafür abzugeben. Vermulicht überbalt die Gerneinde bisher kein abzieve. Bautendmanagement, das e. auf dem Gemeindegebiet last keine micht überbalten Bautoern mehr gibt, hierzu ist anzuführen, dass ein solche abzuhen Abzuehen. Beit dem Gerneinde bisher kein abzieve. Bautendmanagement, da e. auf dem Gemeindegebiet last keine micht überbalten Bautoern mehr gibt, hierzu ist anzuführen, dass ein solche abzuhen Abzuehen. Beit dem Gerneinde Beither Michael von der der Beither Michael von der dem dem unternet Sinder dem unt unternet Sinder dem unternet s		
Seauconerflachen		
abzugeben, Vermutich hängt die mit der felstenden Grundnutzung gewisser Gestättungsplängebliete im rechtsgültigen Baszonenpila zusammen.  Gemäss dem Raumpännungsbericht befreibt die Gemeinde bisher kein aktives Balaundrunangsment, das as auf dem Gemeindegebiet bas keine der Verbericht überbassen Baszonen mehr gilt ich in der Verbericht überbassen bei der Verbericht überbassen bei der Verbericht überbassen bei der Verberichten der Verberichten der Verberichten der Verberichten in der Verberichten der Ver		
abougeben. Vermutich hängd dies mit der feilendende norundinutzung gewisser Gestaltungsplangebeter im vertissgüligen Bauzunempalan zusammen.  6 emüss dem Raumplanungsbericht betreibt die Gemeinde bieber kein aktiven. Baulandmanagmennt, die aus diem Gemeindegsbeihet fast keinen Gemeinde vom der Vertischerten bestehen		
Security	15	
in hich überbauten Bauzonen mehr gibt. Hierzu bit anzuführen, dass ein sohere aktiver Ansatz auch in Zusammenhang mit bereits bebauten Flächen  Jahren Bauzonen mehr gibt. Hierzu bit anzuführen, dass ein sohere aktiver Ansatz auch in Zusammenhang mit bereits bebauten Flächen  Jahren Bauzonen mehr gibt. Hierzu bit anzuführen, dass ein soher aktiver Ansatz auch in Zusammenhang mit bereits bebauten Flächen  Jahren Bauzonen mehr gibt. Hierzu bit anzuführen, dass ein Scharfen Bauzonen mehr gibt. Bit mit der Macht auch ein Anzubauspabedarf. Totzet werken der untervielkung und das vor Ort bestehende Potenzial dadurch in Einklang gebracht werden.  Jahren Bauzonen mehr gibt. Hierzu bit anzubauspabedarf. Totzet mit der zu erwertende Einkenscher sonight sich hier ein Anpassungsbedarf. Totzet mit der zu erwertende Einkenscher sonight sich hier ein Anpassungsbedarf. Totzet mit der zu erwertende Scharfen der Scharfen vor Voraussetzen mehrte Potenzial dadurch in Einklang gebracht werden.  Jahren Bauzonen mehr gibt. Hierzu bit der ein Angaben der Sammen der		
in hich überbauten Bauzonen mehr gibt. Hierzu bit anzuführen, dass ein sohere aktiver Ansatz auch in Zusammenhang mit bereits bebauten Flächen  Jahren Bauzonen mehr gibt. Hierzu bit anzuführen, dass ein sohere aktiver Ansatz auch in Zusammenhang mit bereits bebauten Flächen  Jahren Bauzonen mehr gibt. Hierzu bit anzuführen, dass ein soher aktiver Ansatz auch in Zusammenhang mit bereits bebauten Flächen  Jahren Bauzonen mehr gibt. Hierzu bit anzuführen, dass ein Scharfen Bauzonen mehr gibt. Bit mit der Macht auch ein Anzubauspabedarf. Totzet werken der untervielkung und das vor Ort bestehende Potenzial dadurch in Einklang gebracht werden.  Jahren Bauzonen mehr gibt. Hierzu bit anzubauspabedarf. Totzet mit der zu erwertende Einkenscher sonight sich hier ein Anpassungsbedarf. Totzet mit der zu erwertende Einkenscher sonight sich hier ein Anpassungsbedarf. Totzet mit der zu erwertende Scharfen der Scharfen vor Voraussetzen mehrte Potenzial dadurch in Einklang gebracht werden.  Jahren Bauzonen mehr gibt. Hierzu bit der ein Angaben der Sammen der		
nicht überbauten Bausonen mehr gibt, Hierzu ist anzuführen, dass ein solcher aktiver Ansatz auch in Zusammenhang mit bereits bebauten Flächen  17 2.3 Fassungsvermögen  18 In Anbertacht der beiden nicht genehmigungstähigen Einzonungen - Eichacker Nordoste und - Eichacker		
Simoul sein Nation   An Abetracht der beiden nicht genehmigungsfähigen Einzonungen - Eichacker Nordost- und - Eichacker Nordost- und - Eichacker Nordost- sowie dem aus unserer Sicht deutlich grösseren Potenzial im Gebiet - Kürenacker- ergibt sich hier ein Anpassungsbedart. Trotzdem kann die zu erwartende Entwicklung und das vor Ort. betechende Potenzial dakuncht im Einkäng gehandt werden.		
12 2.3 Fassungsvermögen in Aubertacht der beiden nicht genehmigungsflähigen Einzonungen eitlichacker Nordovets sowie dem aus unserer Sicht deutlicht grössener Potential in Robbiet officinscheer englisch sich hier ein Angesungsbedarf Trottellen der Erhörbeit Sowie Genemen Erhörbeit und deutlicht grössener Potential in Robbiet officinscheer englisch sich hier ein Angesungsbedarf Trottellen Erhörbeit und deutlicht grössener Potential in Robbiet von Erhörbeit wird erwährt der Verleiter und Erhörbeit ist eine Paziciaeung und das vor. Ort bestehende Potenzial dadurch in Einklang gebracht werden.  Im Rapiet 83 des Raumplanungsberichts wird erwähre eine Tempo-30 zur ein der Kernzone umsetzen möchte. Sich under das auch auch auch auch auch auch auch auch		
deutlich grüssenen Potensial kindlichert Schrieberden Febreich Alderhoft in Einkläning perkent hier ein Ampassungsbederfal. Trotzdem kann die zu erwartende Entwicklung und das vor Ort bestehende Potensial dakunden in Einkläning abenderhat werden.  19 3.2 Tempo 30 Im Rajatiel 8.3 die Raumplanungsberichts wird erwähnt, dass die Gemeinde Bäthwill eine Tempo-30-Zone in der Kernzone umsetzer möchte. Es ist unklar, ob auch die Kantonsstrasse in ein Tempo 30-Regime miteinbezogen werden soll. Im Raumplanungsbericht ist eine Präsizierung vorzunehmen. Heute erfolgt die Beautrellung betreffend die Integration von Hauptstrassensberbahrten in ein Tempo-30-Zone in der Kernzone umsetzer möchte. Es ist unklar gewissen Voraussetzungen und basierend auf einer Interessensibwägung esp, auf Temporressungen und einer einer entsprechenden Gutachten kann sich der Kanton zuklurftig durchbau auch Tempo-30-Zone indere mersprechenden Gutachten kann sich der Kanton zuklurftig untchbau auch Tempo-30-Zone indere mersprechenden Gutachten kann sich der Kanton zuklurftig untchbau auch Tempo-30-Zone indere mersprechenden Gutachten kann sich der Kantonstrassen vor weiden Faktoren und Unsicherheiten abhängig ist, ist im Raumplanungsbericht eine entsprechend vorsichtige, angepasste Formullerung zu wählen.  20 3.2 Bäume entlang der Kantonsstrassen entstellen bei neuen sich eine Standonsten und die Sichtberen bei Einer und Ausfahren auf die Kantonstrassen eint beienrichtigen Zudem ist der Standonsten und die Strassenraum und die Sichtberen bei Einer und Ausfahren auf die Kantonstrassen eint beienrichtigen Zudem ist der Standonsten und die Strassenraum und die Sichtberen bei Einer und Ausfahren und die Kantonstrassen zurückhalten die auswerberichten und die Kantonstrassen zurückhalten die Bahn verkehre und nicht auch noch die Businien 68 bis und 69. Diese Begründung irft sin die Erschliessungsgeüte wurden Bähnlofs Füh geringer, da dort nur die Bähn verkehre und nicht auch noch die Businien 68 und 69. Diese Begründung irft sin dint zu. Die Erschliessun	19-20	
von Ort bestehende Potencial addurch in Einklaan gebracht werden.   von Ort bestehende Potencial addurch in Einklaan gebracht werden.   von Ort bestehende Potencial addurch in Einklaan gebracht werden.   von Ort bestehende Potencial addurch in Einklaan gebracht werden.   von Ort bestehende Potencial addurch in Einklaan gebracht werden.   von Ort bestehende Potencial addurch in Kapitel 8 das Ramplanungsbericht sie ine Propo-30-Stone differenzierter. Unter gewissen Voraussetzungen und basierend auf einer interessensabwagung rep, auf Tempomessungen und einem entsprechenden Gutachten kann sich der Kanton zukünftig durchaus auch Tempo-30-Stocken auf verkehrsorienierten Kantonstrassen interessen vorstellen. Die die Einführung von Tempo 30 daer von vielen Faktoren und Unschreiteten abhängig ist, sit im Ramplanungsbericht eine entsprechenden Gutachten kann sich der Kanton zukünftig durchaus auch Tempo-30-Stocken auf verkehrsorienierten Kantonstrassen innerorts vorstellen. Die die Einführung von Tempo 30 daer von vielen Faktoren und Unschreiteten behängig ist, sit im Ramplanungsbericht eine entsprechenden Gutachten kann sich der Kantonstrassen zurückhaltend einzusetzen, weil sie sehr oft im Widespruch zur Sicherheit resp. zu den Schweiten stehen. Die Baumart sowie die Standorte missen so gewählt werden, dass sie das Lichtraumprofil des Strassenaums und die Schweiten stehen. Die Baumart sowie die Standorte missen so gewählt werden, dass sie das Lichtraumprofil des Strassenaums und die Schweiten stehen. Die Baumart sowie die Standorte missen so gewählt werden, dass sie das Lichtraumprofil des Strassenaums und die Schweiten stehen. Die Baumart sowie die Standorte missen so gewählt werden, dass sie das Lichtraumprofil des Strassenaums und die Schweiten stehen. Die Baumart sowie die Standorte missen so gewählt werden, dass sie das Lichtraumprofil des Strassenaums und die Schweiten stehen der Baumart seine zur der Verkehre und feit auch nehr die Baumart seine zur der Verkehre und feit ab der Verkehre und feit auch nehr die	19-20	
19   3.2   Tempo 30		
unklar, ob auch die Kantonsstrasse in ein Tempo-30-Regime miteinbezogen werden soll. Im Raumplanungsbericht ist eine Plazisierung vorzunehmen. Heute erfolgt die Beutrielung betreffend die Integration von Hauptstrassenabschriften in eine Tempo-30-20-20 differenzierter. Unter gewissen Voraussetzungen und basierend auf einer Interressensabrügung resp. auf Temporansungen und einem entsprechenden Gütachten kann sich der Kanton zukünftig durchaus auch Tempo-30-Strecken auf verkehssorienterten Kantonsstrassen innerorts vorstellen. Da die Einführung von Tempo 30 aber von vielen Faktoren und Unsicherheiten abhängig ist, ist im Raumplanungsbericht eine entsprechend vorsichtige, angepasste Formulierung zu wählen.  20 3.2 Bäume entlang der Kantonsstrassen zurückhaltend einzusetzen, weil sie sehr oft im Wilderspruch zur Sicherheit resp. zu den Sichtweiten stehen. Die Baumart sowie die Standorte müssen so gewählt werden, dass ie das Lichtraumprofil des Strassenaums und die Sichtbemen bei Ein- und Ausfahrten auf die Kantonsstrassen nicht beeinträchtigen. Zudem ist der Unterhalt der Baume vollumftaglich durch die Gemeinde Bältit wilwbrzunehmen.  22 3.3 Offentlicher Verkehr  Gemeinde Bältit wilwbrzunehmen.  Gemeinde Bä		
vozzunehmen. Heure erfolgt die Beuriellung betreffend die Integration von Hauptstrassenabschnitten in eine Tempo-30-Zone differenzierter. Unter gewissen Voraussetzungen und basierend auf einer Interessensabwägung resp. auf Temponessungen und einem entsprechenden Gutachten kann sich der Kanton zukünftig durchaus auch Tempo-30-Strecken auf Verkehrsorientierten Kantonsstrasseen innerorts vorstellen. Da die Einführung von Tempo 30 aber von viellen Faktoren und Umsicherheiten abhängig ist, ist im Raumplanungsbericht eine entsprechend vorsichtige, angepasste Formulierung zu wählen.   Wird zur Kenntnis genommen   3	21	
gewissen Voraussetzungen und basierend auf einer Interessensabwägung resp. auf Tempomessungen und einem entsprechenden Gutachten kann sich der Kanton zukünftig durchaus auch Tempo-30-Strecken auf verkehrsorientierten Kantonsstrassen innerorts vorstellen. Da die Einführung von Tempo 30 aber von vielen Faktoren und Unsicherheiten abhängig ist, ist im Raumplanungsbericht eine entsprechend vorsichtige, angepasste Formulierung zu wählen.  20 3.2 Bäume entlang der Generell sind Bäume entlang von Kantonsstrassen zurückhaltend einzusetzen, weil sie sehr oft im Widerspruch zur Sicherheit resp. zu dem Sichtweiten stehen. Die Baumart sowie die Standorte müssen so gewählt werden, dass sie das Lichtzaumprofil des Strassenaums und die Sichtbermen bei Ein- und Ausfahrten auf die Kantonsstrassen eicht beeintrachtigen. Zudem ist der Unterhalt der Bäume vollumfänglich durch die Gemeinde Bätztil wähzzunehmen.  22 3.3 Offentlicher Verkehr Gemäss Kapitel 2.6.1 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) sei die Erschliessungspatie ostlich des Bähnhofs Flüh geringer, da dort nur die Bähn verkehre und nicht auch noch die Buslinien 68 und 69. Diese Begründung triffs so nicht zu. Die Erschliessungsgate und eins Bahnhof Flüh wird einzig durch das Angebot der Tramilinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte ist die Folge der zunehmenden Entfernung vom Bähnhof.  24 3.4 Fuss- und Veloverkehr in Abbildung 21 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) und auf dem Erschliessungs- und Baulinienplan sind die Velorouten als eine Geschniedsungsbericht werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  25 3.4 Fuss- und Veloverkehr in Erschliessungs- und Baulinienplan sollen die Velorouten als eine Geschniedsungsberichten und Velorouten als eine Geschniedsungsbericht		
gewissen Voraussetzungen und basierend auf einer Interessensabwägung resp. auf Tempomessungen und einem entsprechenden Gutachten kann sich der Kanton zukünftig durchaus auch Tempo-30-Strecken auf verkehrsorientierten Kantonsstrassen innerorts vorstellen. Da die Einführung von Tempo 30 aber von vielen Faktoren und Unsicherheiten abhängig ist, ist im Raumplanungsbericht eine entsprechend vorsichtige, angepasste Formulierung zu wählen.  20 3.2 Bäume entlang der Generell sind Bäume entlang von Kantonsstrassen zurückhaltend einzusetzen, weil sie sehr oft im Widerspruch zur Sicherheit resp. zu dem Sichtweiten stehen. Die Baumart sowie die Standorte müssen so gewählt werden, dass sie das Lichtraumprofil des Strassennaums und die Sichtbermen bei Ein- und Ausfahrten auf die Kantonsstrassen eich beeintrachtigen. Zudem ist der Unterhalt der Bäume vollumfänglich durch die Gemeinde Bättwil whörzunehmen.  22 3.3 Offentlicher Verkehr Gemäss Kapite (2.6.1 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) sei die Erschliessungspute ostlich des Bähnhofs Flüh geringer, da dort nur die Bähnhof Flüh weit einzig durch das Angebot der Tramlinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte mit den Bähnhof Flüh weit einzig durch das Angebot der Tramlinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte ist die Folge der zunehmenden Entfernung vom Bähnhof flüh wird einzig durch das Angebot der Tramlinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte ist die Folge der zunehmenden Entfernung vom Bähnhof flüh wird einzig durch das Angebot der Tramlinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte ist die Folge der zunehmenden Entfernung vom Bähnhof flüh wird einzig durch das Angebot der Tramlinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte ist die Folge der zunehmenden Entfernung vom Bähnhof flüh wird einzig durch das Angebot der Tramlinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte ist die Folge der zunehmenden Entfernung vom Bähnhof flüh wird einzig durch das Füssengsen verfaußen zur sich einzig durch das Füssengsplangen verfaußen zur		
sich der Kanton zukünftig durchaus auch Tempo-30-Strecken auf verkehtsorientierten Kantonsstrassen innerorts vorstellen. Da die Einführung von Tempo-30 aber von vielen Faktoren und Unsicherheiten abhängig ist, ist im Raumplanungsbericht eine entsprechend vorsichtige, angepasste Formulierung zu wählen.  20 3.2 Bäume entlang der Kantonsstrassen Sichtweiten stehen. Die Baumart sowie die Standorte müssen so gewählt weden, dass sie das Lichtraumprofil des Strassenraums und die Sichtbeennen bei Ein- und kasfähret auf die Kantonsstrassen sicht beeinträchtigen. Zudem ist der Unterhalt der Bäume vollumfänglich durch die Gemeinde Bättwil währzunehmen.  22 3.3 Öffentlicher Verkehr  Gemäss kaptel 2.6.1 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) sel die Erschliessungsgüte östlich des Bahnhofs Flüh geringer, da dort nur die Bahn verkehre und nicht auch noch die Buslinien 68 und 69. Diese Begründung trifft so nicht zu. Die Erschliessungsgüte um den Bähnhof Flüh wird einzig durch das Angebot der Tramlinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte ist die Folge der zunehmenden Entfernung vom Bahnhof.  24 3.4 Fuss- und Veloverkehr  In Abbildung 21 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) und auf dem Erschliessungs- und Baulinienplan sind die Velorouten, welche deckungsgleich mit den Wänderwegen verlanen nur schlecht leisbar. Ei ist eine geeignetere Darstellung zu wählen.  25 3.4 Fuss- und Veloverkehr  Im Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Velorouten als «		
Tempo 30 aber von vielen Faktoren und Unsicherheiten abhängig ist, ist im Raumplanungsbericht eine entsprechend vorsichtige, angepasste Formulierung zu wählen.  20 3.2 Bäume entlang der Kantonsstrassen Schreibeiten zu Sichtweiten stehen. Die Baumart sowie die Standorte müssen so gewählt werden, dass sie das Lichtraumprofil des Strassenraums und die Sichtbermen bei Ein- und Ausfahrten auf die Kantonsstrassen nicht beeinträchtigen. Zudem ist der Unterhalt der Bäume vollumfänglich durch die Gemeinde Bättwil wahzunehmen.  22 3.3 Offentlicher Verkehr Gemäss Kapitel 2.6.1 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) sei die Erschliessungsgüte östlich des Bahnhofs Flüh geringer, da dort nur die Bahn verkehre und nicht auch noch die Buslinien 68 und 69. Diese Begründung trifft so nicht zu. Die Erschliessungsgüte um den Bähnhof Flüh wird einzig durch das Angebot der Trainilie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgute um den Bähnhof Flüh wird einzig durch das Angebot der Trainilie 10 bestimmt. Die ab-nehmenden Erschliessungs- und Baulinienplan sind die Velorouten, welche deckungsgleich mit den Wänderwegen verlaufen nur schlecht lesbar. Es ist eine geeigenetere Darstellung zu wählen.  25 3.4 Fuss- und Veloverkehr Im Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Velorouten als «Velorouten als velvoreute SchweizMobile und die Wänderrouten als «Wanderrouten als Wird angepasst.  3 wird angepasst.  3 wird angepasst.  3 wird angepasst.  3 vier ennehmen Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Velorouten als velvoreuten als erwenden dem Strassenverkehrsgesetz).  4 vier ennehmen Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Velorouten als velvoreuten als erwenden dem Strassenverkehrsgesetz).  5 vier ennehmen Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Velorouten als erwenden dem Strassenverkehrsgesetz).  5 vier ennehmen Erschliessungs- und Baundinienplan sollten die Velorouten als «Velorouten als erwenden dem Strassenverkehrsgesetz).  6 vier ennehmen Erschliess		
Formulierung zu wählen.   Formulierung zu wählen.		
3.2 Bäume entlang der Kantonsstrassen Generell sind Bäume entlang von Kantonsstrassen zurückhaltend einzusetzen, weil sie sehr oft im Widerspruch zur Sicherheit resp. zu den Sichtweiten stehen. Die Baumart sowie die Standorte müssen so gewählt werden, dass sie das Lichtraumprofil des Strassenraums und die Sichtbermen bei Ein- und Ausfahren auf die Kantonsstrasse nicht beeinträchtigen. Zudern ist der Unterhalt der Bäume vollumfänglich durch die Gemeinde Bättwii wahrzunehmen.  22 3.3 Öffentlicher Verkehr Gemäss Kapitel 2.6.1 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) sei die Erschliessungsgüte östlich des Bahnhofs Filb geringer, da dort nur die Bahn verkehre und nicht auch noch die Buslinien 68 und 69. Diese Begründung trifft so nicht zu. Die Erschliessungsgüte um den Bähnhofs Filb wird einzig durch das Angebot der Tramlinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte ist die Folge der zunehmenden Entfermung vom Bahnhof.  24 3.4 Fuss- und Veloverkehr In Abbildung 21 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) und auf dem Erschliessungs- und Baulinienplan sind die Velorouten, welche deckungsgleich mit den Wanderwegen verlaufen nur schlecht lesbar. Es ist eine geeignetere Darstellung zu wählen.  25 3.4 Fuss- und Veloverkehr Im Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Veloroute SchweizMobil» und die Wanderrouten als «Wanderweg» bezeichnet werden. Die Gehruege sollten als «Tusswege» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenerkehrsgesetz).  30 3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, für alle Zonen mit und ohne Gestaltungsplanpflicht die Parkplätze analog zum Zonenreglement § 15 nach KBV Anhang III zu berechnen. Dies fürdert eine naschhaltige Entwicklung der Gemeinde.  3  X Veloparkierungsanlagen).  4  X Veloparkierungsanlagen in Baureglement in Baureg		
Kantonsstrassen  Sichtweiten stehen. Die Baumart sowie die Standorte müssen so gewählt werden, dass sie das Lichtraumprofil des Strassenraums und die Sichtbermen bei Ein- und Ausfahrten auf die Kantonsstrasse nicht beeinträchtigen. Zudem ist der Unterhalt der Bäume vollumfänglich durch die Gemeinde Bättwil wahrzunehmen.  22 3.3 Öffentlicher Verkehr  Gemäss Kapitel 2.6.1 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) sei die Erschliessungsgüte östlich des Bahnhofs Flüh geringer, da dort nur die Bahn verkehre und nicht auch noch die Buslinien 68 und 69. Diese Begründung trifft so nicht zu. Die Erschliessungsgüte um den Bahnhof Flüh wird einzig durch das Angebot der Tramlinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte ist die Folge der zunehmenden Entfernung vom Bahnhof.  24 3.4 Fuss- und Veloverkehr  In Abbildung 21 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) und auf dem Erschliessungs- und Baulinienplan sind die Velorouten, welche deckungsgleich mit dem Wanderwegen verlaufen nur schlecht lesbar. Es ist eine geeignetere Darstellung zu wählen.  25 3.4 Fuss- und Veloverkehr  Im Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Veloroute SchweizMobil» und die Wanderrouten als «Wanderweg» bezeichnet werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  30 3.5 Zonen- und Baureglement  Wir empfehlen, für alle Zonen mit und ohne Gestaltungsplanpflicht die Parkplätze analog zum Zonenreglement § 15 nach KBV Anhang III zu berechnen. Dies fördert eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.  31 3.5 Zonen- und Baureglement  Wir empfehlen, nanlog zu den Parkplätzen für Autos auch Vorschriften zur Veloparkierung miteinzubeziehen. Die relevanten Normen sind die VSS-Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  32 Zonen- und Baureglement  Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt  Kann ergä		
Kantonsstrassen Sichtweiten stehen. Die Baumart sowie die Standorte müssen so gewählt werden, dass sie das Lichtraumprofil des Strassenraums und die Sichtbermen bei Ein- und Ausfahrten auf die Kantonsstrasse nicht beeinträchtigen. Zudem ist der Unterhalt der Bäume vollumfänglich durch die Gemeinde Bättwil wahrzunehmen.  22 3.3 Öffentlicher Verkehr Gemäss Kapitel 2.6.1 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) sei die Erschliessungsgüte östlich des Bahnhofs Flüh geringer, da dort nur die Bahn verkehre und nicht auch noch die Buslinien 68 und 69. Diese Begründung trifft so nicht zu. Die Erschliessungsgüte um den Bahnhof Flüh wird einzig durch das Angebot der Tramlinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte ist die Folge der zunehmenden Entfernung vom Bahnhof.  24 3.4 Fuss- und Veloverkehr In Abbildung 21 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) und auf dem Erschliessungs- und Baulinienplan sind die Velorouten, welche deckungsgleich mit dem Wanderwegen verlaufen nur schlecht lesbar. Es ist eine geeignetere Darstellung zu wählen.  25 3.4 Fuss- und Veloverkehr In Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Velorouten als «Vanderweg» bezeichnet werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  30 3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, für alle Zonen mit und ohne Gestaltungsplanpflicht die Parkplätze analog zum Zonenreglement § 15 nach KBV Anhang III zu berechnen. Dies fördert eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.  31 3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, nanlog zu den Parkplätzen für Autos auch Vorschriften zur Veloparkierung miteinzubeziehen. Die relevanten Normen sind die VSS-Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  32 Zonen- und Baureglement Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt werden, weil eigentlich alle Wege diese Mindestbrei		
Sichtbermen bei Ein- und Ausfahrten auf die Kantonsstrasse nicht beeinträchtigen. Zudem ist der Unterhalt der Bäume vollumfänglich durch die Gemeinde Bättwil wahrzunehmen.  22 3.3 Offentlicher Verkehr Gemäs Kapitel 2.6 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) sei die Erschliessungsgüte östlich des Bahnhofs Flüh geringer, da dort nur die Bahn verkehre und nicht auch noch die Buslinien 68 und 69. Diese Begründung trifft so nicht zu. Die Erschliessungsgüte um den Bahnhof Flüh wird einzig durch das Angebot der Tramlinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte ist die Folge der zunehmenden Entfernung vom Bahnhof.  24 3.4 Fuss- und Veloverkehr  In Abbildung 21 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) und der Gerschliessungs- und Baulinienplan sind die Velorouten, welche deckungsgleich mit den Wanderwegen verlaufen nur schlecht leisen, Es ist eine geeignetere Darstellung zu wählen.  25 3.4 Fuss- und Veloverkehr  Im Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Veloroute SchweizMobil» und die Wanderrouten als «Wanderweg» bezeichnet werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  30 3.5 Zonen- und Baureglement  Wir empfehlen, für alle Zonen mit und ohne Gestaltungsplanpflicht die Parkplätze analog zum Zonenreglement § 15 nach KBV Anhang III zu berechnen. Dies fördert eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.  31 3.5 Zonen- und Baureglement  Wird angepasst.  31 X  Veloparkierungsanlagen).  32 Zonen- und Baureglement  Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt werden, weil eigentlich alle Wege diese Mindestbreite aufweisen.  33 X  Veloparkierungsanlagen)  34 Zonen- und Baureglement  Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt diese Mindestbreite aufweisen.  Wird ergänzt, da dies das AVT immer so verlangt.  Wird ergänzt, da dies das AVT immer so verlangt.	21	
Gemeinde Bättwil währzunehmen.  Gemäss Kapitel Z.6.1 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) sei die Erschliessungsgüte östlich des Bahnhofs Flüh geringer, da dort nur die Bahn verkehre und nicht auch noch die Buslinien 68 und 69. Diese Begründung trifft so nicht zu. Die Erschliessungsgüte um den Bahnhof Flüh wird einzig durch das Angebot der Tramlinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte ist die Folge der zunehmenden Entfermung vom Bahnhof.  Pur deckungsgleich mit den Wänderwegen verlaufen nur schlecht lesbar. Es ist eine geeignetere Darstellung zu wählen.  Fluss- und Veloverkehr  Im Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Veloroute Schweiz/Mobil» und die Wanderwege» bezeichnet werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet dem Strassenverkehrsgesetz).  Jonen- und Baureglement  Wir empfehlen, für alle Zonen mit und ohne Gestaltungsplanpfilcht die Parkplätze analog zum Zonenreglement § 15 nach KBV Anhang III zu berrechnen. Dies fördert eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.  Jonen- und Baureglement  Wir empfehlen, analog zu den Parkplätzen für Autos auch Vorschriften zur Veloparkierung miteinzubeziehen. Die relevanten Normen sind die VSS-Normen SN 40'065 (Bedafrsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  Jonen- und Baureglement  Wir dangepasst.  Jonen- und Baureglement  Wir dangepasst.  Jonen- und Baureglement  Wir dangepasst.  Jonen- und Baureglement  Jonen- und Baureglemen		
22 3.3 Offentlicher Verkehr Gemäss Kapitel 2.6.1 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) sei die Erschliessungsgüte östlich des Bahnhofs Flüh geringer, da dort nur die Bahn verkehre und nicht auch noch die Buslinien 68 und 69. Diese Begründung trifft so nicht zu. Die Erschliessungsgüte und Bahnhof Flüh wird einzig durch das Angebot der Tramlinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte ist die Folge der zunehmenden Entfernung vom Bahnhof.  24 3.4 Fuss- und Veloverkehr In Abbildung 21 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) und auf dem Erschliessungs- und Baulinienplan sind die Velorouten, welche deckungsgleich mit den Wanderwegen verlaufen nur schlecht lesbar. Es ist eine geeignetere Darstellung zu wählen.  25 3.4 Fuss- und Veloverkehr Im Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Veloroute SchweizMobil» und die Wanderrouten als «Wanderweg» bezeichnet werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  30 3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, für alle Zonen mit und ohne Gestaltungsplanpflicht die Parkplätze analog zum Zonenreglement § 15 nach KBV Anhang III zu berechnen. Dies fördert eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.  31 3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, analog zu den Parkplätzen für Autos auch Vorschriften zur Veloparkierungs miteinzubeziehen. Die relevanten Normen sind die VSS-Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  32 3.5 Zonen- und Baureglement Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt werden, weil eigentlich alle Wege diese Mindestbreite aufweisen.  33 X werden.  34 X onen- und Baureglement In Baureglement In Baureglement in In Baureglement in In Europana verähangen.  35 Zonen- und Baureglement In Baureglement In In Baureglement in Sundarsen verähangen.  36 Zonen- und Baureglement In Baureglement in In Sundarsen ver		
22 3.3 Offentlicher Verkehr Gemäss Kapitel 2.6.1 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) sei die Erschliessungsgüte östlich des Bahnhofs Flüh geringer, da dort nur die Bahn verkehre und nicht auch noch die Buslinien 68 und 69. Diese Begründung trifft so nicht zu. Die Erschliessungsgüte und Bahnhof Flüh wird einzig durch das Angebot der Tramlinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte ist die Folge der zunehmenden Entfernung vom Bahnhof.  24 3.4 Fuss- und Veloverkehr In Abbildung 21 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) und auf dem Erschliessungs- und Baulinienplan sind die Velorouten, welche deckungsgleich mit den Wanderwegen verlaufen nur schlecht lesbar. Es ist eine geeignetere Darstellung zu wählen.  25 3.4 Fuss- und Veloverkehr Im Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Veloroute SchweizMobil» und die Wanderrouten als «Wanderweg» bezeichnet werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  30 3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, für alle Zonen mit und ohne Gestaltungsplanpflicht die Parkplätze analog zum Zonenreglement § 15 nach KBV Anhang III zu berechnen. Dies fördert eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.  31 3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, analog zu den Parkplätzen für Autos auch Vorschriften zur Veloparkierungs miteinzubeziehen. Die relevanten Normen sind die VSS-Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  32 3.5 Zonen- und Baureglement Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt werden, weil eigentlich alle Wege diese Mindestbreite aufweisen.  33 X werden.  34 X onen- und Baureglement In Baureglement In Baureglement in In Baureglement in In Europana verähangen.  35 Zonen- und Baureglement In Baureglement In In Baureglement in Sundarsen verähangen.  36 Zonen- und Baureglement In Baureglement in In Sundarsen ver		
verkehre und nicht auch noch die Buslinien 68 und 69. Diese Begründung trifft so nicht zu. Die Erschliessungsgüte um den Bahnhof Flüh wird einzig durch das Angebot der Tramlinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte ist die Folge der zunehmenden Entfernung vom Bahnhof.  24 3.4 Fuss- und Veloverkehr In Abbildung 21 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) und auf dem Erschliessungs- und Baulinienplan sind die Velorouten, welche deckungsgleich mit den Wanderwegen verlaufen nur schlecht lesbar. Es ist eine geeignetere Darstellung zu wählen.  Im Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Velorouten SchweizMobil» und die Wanderrouten als «Wanderweg» bezeichnet werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  30 3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, für alle Zonen mit und ohne Gestaltungsplanpflicht die Parkplätze analog zum Zonenreglement § 15 nach KBV Anhang III zu berechnen. Dies fördert eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.  31 3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, analog zu den Parkplätzen für Autos auch Vorschriften zur Veloparkierung miteinzubeziehen. Die relevanten Normen sind die VSS-Normen SN 40/056 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40/666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  32 Zonen- und Baureglement Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt werden, weil eigentlich alle Wege werden.  33 J. Zonen- und Baureglement Im Baureglement in Baureglement § 11 ist zu erwähnen, dass Parkplätze sowie Einfahrten auf Kantonsstrassen nur dann bewilligt werden, wenn es keine andere  33 V. Wird ergänzt, da dies das AVT immer so verlangt.  34 V. Wird ergänzt, da dies das AVT immer so verlangt.		
durch das Angebot der Tramlinie 10 bestimmt. Die ab-nehmende Erschliessungsgüte ist die Folge der zunehmenden Entfernung vom Bahnhof.  24 3.4 Fuss- und Veloverkehr In Abbildung 21 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) und auf dem Erschliessungs- und Baulinienplan sind die Velorouten, welche deckungsgleich mit den Wanderwegen verlaufen nur schlecht lesbar. Es ist eine geeignetere Darstellung zu wählen.  25 3.4 Fuss- und Veloverkehr Im Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Veloroute SchweizMobil» und die Wanderrouten als «Wanderweg» bezeichnet werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  30 3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, für alle Zonen mit und ohne Gestaltungsplanpflicht die Parkplätze analog zum Zonenreglement § 15 nach KBV Anhang III zu berechnen. Dies fördert eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.  3  X berechnen. Dies fördert eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.  3  X Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  3  X Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  3  X Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  4  X Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  5  X Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  5  X Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  6  X Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen).  8  X Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen).  8  X		
24 3.4 Fuss- und Veloverkehr In Abbildung 21 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) und auf dem Erschliessungs- und Baulinienplan sind die Velorouten, welche deckungsgleich mit den Wanderwegen verlaufen nur schlecht lesbar. Es ist eine geeignetere Darstellung zu wählen.  25 3.4 Fuss- und Veloverkehr Im Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Veloroute SchweizMobil» und die Wanderrouten als «Wanderweg» bezeichnet werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  30 3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, für alle Zonen mit und ohne Gestaltungsplanpflicht die Parkplätze analog zum Zonenreglement § 15 nach KBV Anhang III zu berechnen. Dies fördert eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.  31 3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, analog zu den Parkplätzen für Autos auch Vorschriften zur Veloparkierung miteinzubeziehen. Die relevanten Normen sind die VSS-Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  32 Zonen- und Baureglement Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt werden, weil eigentlich alle Wege diese Mindestbreite aufweisen.  33 X werden.  34 Van ergänzt werden, weil eigentlich alle Wege diese Mindestbreite aufweisen.  35 Zonen- und Baureglement Im Baureglement § 11 ist zu erwähnen, dass Parkplätze sowie Einfahrten auf Kantonsstrassen nur dann bewilligt werden, wenn es keine andere  35 Wird ergänzt, da dies das AVT immer so verlangt.		
deckungsgleich mit den Wanderwegen verlaufen nur schlecht lesbar. Es ist eine geeignetere Darstellung zu wählen.  Im Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Veloroute SchweizMobil» und die Wanderrouten als «Wanderweg» bezeichnet werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  John Schweiz Mobil» und die Wanderrouten als «Wanderweg» bezeichnet werden als «Wanderweg» bezeichnet werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  Wird angepasst.  John Schweiz Mobil» und die Wanderrouten als «Wanderweg» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  John Schweiz Mobil» und die Wanderwege bezeichnet werden als «Wanderweg» bezeichnet werden strassenverkehrsgesetz).  John Schweiz Mird angepasst.  John Schweiz Moral ange		
deckungsgleich mit den Wanderwegen verlaufen nur schlecht lesbar. Es ist eine geeignetere Darstellung zu wählen.  Im Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Veloroute SchweizMobil» und die Wanderrouten als «Wanderweg» bezeichnet werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  John Schweiz Mobil» und die Wanderrouten als «Wanderweg» bezeichnet werden als «Wanderweg» bezeichnet werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  Wird angepasst.  John Schweiz Mobil» und die Wanderrouten als «Wanderweg» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  John Schweiz Mobil» und die Wanderwege bezeichnet werden als «Wanderweg» bezeichnet werden strassenverkehrsgesetz).  John Schweiz Mird angepasst.  John Schweiz Moral ange	<del></del>	
25 3.4 Fuss- und Veloverkehr Im Erschliessungs- und Baulinienplan sollten die Velorouten als «Veloroute SchweizMobil» und die Wanderrouten als «Wanderweg» bezeichnet werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  30 3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, für alle Zonen mit und ohne Gestaltungsplanpflicht die Parkplätze analog zum Zonenreglement § 15 nach KBV Anhang III zu berechnen. Dies fördert eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.  31 3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, analog zu den Parkplätzen für Autos auch Vorschriften zur Veloparkierung miteinzubeziehen. Die relevanten Normen sind die VSS-Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  32 3.5 Zonen- und Baureglement Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt werden, weil eigentlich alle Wege diese Mindestbreite aufweisen.  33 3.5 Zonen- und Baureglement Im Baureglement § 11 ist zu erwähnen, dass Parkplätze sowie Einfahrten auf Kantonsstrassen nur dann bewilligt werden, wenn es keine andere  Wird ergänzt, da dies das AVT immer so verlangt.		
werden. Die Gehwege sollten als «Fusswege» bezeichnet werden (entsprechend dem Strassenverkehrsgesetz).  3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, für alle Zonen mit und ohne Gestaltungsplanpflicht die Parkplätze analog zum Zonenreglement § 15 nach KBV Anhang III zu berechnen. Dies fördert eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.  3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, analog zu den Parkplätzen für Autos auch Vorschriften zur Veloparkierung miteinzubeziehen. Die relevanten Normen sind die VSS-Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  3.5 Zonen- und Baureglement Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt werden, weil eigentlich alle Wege diese Mindestbreite aufweisen.  3.7 Zonen- und Baureglement Im Baureglement Im Baureglement § 11 ist zu erwähnen, dass Parkplätze sowie Einfahrten auf Kantonsstrassen nur dann bewilligt werden, wenn es keine andere Wird ergänzt, da dies das AVT immer so verlangt.		
3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, für alle Zonen mit und ohne Gestaltungsplanpflicht die Parkplätze analog zum Zonenreglement § 15 nach KBV Anhang III zu berechnen. Dies fördert eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.  3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, analog zu den Parkplätzen für Autos auch Vorschriften zur Veloparkierung miteinzubeziehen. Die relevanten Normen sind die VSS-Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  3.5 Zonen- und Baureglement Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt Kann ergänzt werden, weil eigentlich alle Wege diese Mindestbreite aufweisen.  3.5 Zonen- und Baureglement Im Baureglement § 11 ist zu erwähnen, dass Parkplätze sowie Einfahrten auf Kantonsstrassen nur dann bewilligt werden, wenn es keine andere  Wird angepasst.  3. X		
3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, für alle Zonen mit und ohne Gestaltungsplanpflicht die Parkplätze analog zum Zonenreglement § 15 nach KBV Anhang III zu berechnen. Dies fördert eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.  3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, analog zu den Parkplätzen für Autos auch Vorschriften zur Veloparkierung miteinzubeziehen. Die relevanten Normen sind die VSS-Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  3.5 Zonen- und Baureglement Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt Kann ergänzt werden, weil eigentlich alle Wege diese Mindestbreite aufweisen.  3.5 Zonen- und Baureglement Im Baureglement § 11 ist zu erwähnen, dass Parkplätze sowie Einfahrten auf Kantonsstrassen nur dann bewilligt werden, wenn es keine andere  Wird angepasst.  3. X		
berechnen. Dies fördert eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.  3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, analog zu den Parkplätzen für Autos auch Vorschriften zur Veloparkierung miteinzubeziehen. Die relevanten Normen sind die VSS-Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  3.5 Zonen- und Baureglement Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt Kann ergänzt werden, weil eigentlich alle Wege diese Mindestbreite aufweisen.  3.5 Zonen- und Baureglement Im Baureglement § 11 ist zu erwähnen, dass Parkplätze sowie Einfahrten auf Kantonsstrassen nur dann bewilligt werden, wenn es keine andere Wird ergänzt, da dies das AVT immer so verlangt.		
berechnen. Dies fördert eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.  3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, analog zu den Parkplätzen für Autos auch Vorschriften zur Veloparkierung miteinzubeziehen. Die relevanten Normen sind die VSS- Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  3.5 Zonen- und Baureglement Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt Kann ergänzt werden, weil eigentlich alle Wege diese Mindestbreite aufweisen.  3.5 Zonen- und Baureglement Im Baureglement § 11 ist zu erwähnen, dass Parkplätze sowie Einfahrten auf Kantonsstrassen nur dann bewilligt werden, wenn es keine andere Wird ergänzt, da dies das AVT immer so verlangt.	Х	
3.5 Zonen- und Baureglement Wir empfehlen, analog zu den Parkplätzen für Autos auch Vorschriften zur Veloparkierung miteinzubeziehen. Die relevanten Normen sind die VSS-Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  3.5 Zonen- und Baureglement Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt Werden, weil eigentlich alle Wege werden.  3.7 Zonen- und Baureglement Im Baureglement § 11 ist zu erwähnen, dass Parkplätze sowie Einfahrten auf Kantonsstrassen nur dann bewilligt werden, wenn es keine andere Wird ergänzt, da dies das AVT immer so verlangt.		
Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen).  Zonen- und Baureglement  Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt  Kann ergänzt werden, weil eigentlich alle Wege werden.  Zonen- und Baureglement Im Baureglement § 11 ist zu erwähnen, dass Parkplätze sowie Einfahrten auf Kantonsstrassen nur dann bewilligt werden, wenn es keine andere  Wird ergänzt, da dies das AVT immer so verlangt.	+	
Veloparkierungsanlagen).  32 3.5 Zonen- und Baureglement Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt Kann ergänzt werden, weil eigentlich alle Wege werden.  33 3.5 Zonen- und Baureglement Im Baureglement § 11 ist zu erwähnen, dass Parkplätze sowie Einfahrten auf Kantonsstrassen nur dann bewilligt werden, wenn es keine andere  Wird ergänzt, da dies das AVT immer so verlangt.  3 X		
32 3.5 Zonen- und Baureglement Die im Zonenreglement in § 22, § 23 und § 25 erwähnten öffentlichen Durchwegungen sollen mit einem Satz zur Mindestbreite von 2 m ergänzt Kann ergänzt werden, weil eigentlich alle Wege werden.  33 3.5 Zonen- und Baureglement Im Baureglement § 11 ist zu erwähnen, dass Parkplätze sowie Einfahrten auf Kantonsstrassen nur dann bewilligt werden, wenn es keine andere  33 X		
werden.    Signature   Werden.   Wer		
werden.    33   3.5   Zonen- und Baureglement   Im Baureglement § 11 ist zu erwähnen, dass Parkplätze sowie Einfahrten auf Kantonsstrassen nur dann bewilligt werden, wenn es keine andere   Wird ergänzt, da dies das AVT immer so verlangt.   3   X		
33 3.5 Zonen- und Baureglement Im Baureglement § 11 ist zu erwähnen, dass Parkplätze sowie Einfahrten auf Kantonsstrassen nur dann bewilligt werden, wenn es keine andere Wird ergänzt, da dies das AVT immer so verlangt.		
		_
Möglichkeit gibt.		
34 3.5 Zonen- und Baureglement Die im Baureglement § 11 erwähnten Normen sind die VSS-Normen SN 40'065 (Bedarfsermittlung und Standortwahl von Veloparkierungsanlagen) Wird ergänzt. 3 X	+ +	
sowie SN 40'666 (Projektierung von Veloparkierungsanlagen). Wir empfehlen, diese im Baureglement festzuhalten.		

43 4.1 Natur 46 4.1 Natur 47 4.1 Natur 48 4.1 Natur 49 4.1 Natur 50 4.1 Natur 51 4.3 Natur 52 4.3 Natur	atur und Landschaft  atur und Landschaft	entsprechen. Das Schutzobjekt ist unter dem orientierenden Inhalt als kantonales Naturreservat aufzuführen. Die Bestimmungen in § 28 des Zonenreglements sind zu löschen. Es gelten die Bestimmungen zum kantonalen Naturreservat im kantonalen Richtplan  Im Rahmen der Ortsplanungsrevision ist die Nutzungslenkung der Erholungssuchenden im Nichtsiedlungsgebiet im Hinblick auf die Störung von Wildtieren konkret zu thematisieren. Die Möglichkeit zur Ausscheidung von Wildruhegebieten in siedlungsferneren Naturräumen im Wald ist zu prüfen.  Gewässerunterhaltsbaulinien sind nur bei eingedolten Abschnitten, bei welchen eine Ausdolung unwahrscheinlich ist, vorzusehen. Der offene Abschnitt des Haugrabens zwischen BLT-Trassee und Rosenmatt ist daher nicht mittels Gewässerunterhaltsbaulinien, sondern mittels Gewässerbaulinien zu sichern (min. Gewässerraum 13 m, d. h. je 6.5 m ab Bachmitte), inkl. Vorbaulinien bei den bestehenden Hauptbauten (7 und 7b). Der Erschliessungs- und Baulinienplan ist entsprechend anzupassen. Im Raumplanungsbericht ist die Verwendung von Gewässerbaulinien zu erdänzen.  Zwecks einer besseren Übersicht empfehlen wir, den Bach Haugraben auf den Nutzungsplänen zu beschriften.  Zudem ist die Uferschutzzone auf den Nutzungsplänen an 2–3 typischen Stellen zu vermassen, insbesondere dort, wo sie über die Gewässerparzelle hinausreicht.  Eine wichtige Grundlage in Bezug auf die Oberflächengewässer ist das Wasserbaukonzept 2018. Dieses umfasst u. a. auch die strategische Revitalisierungsplanung 2014. Ein zentraler Grundsatz aus dem Wasserbaukonzept ist, dass der für die natürlichen Funktionen der Gewässer, den Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Bei § 34 Sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.	Wird angepasst.  Wird angepasst.  Wird angepasst.  Wird angepasst.  Wird angepasst.  Kleiner Abschnitt zum Gewässerbaukonzept wird im RPB ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.	3 3 3 3 3	X 34	X X X	X X X
46 4.1 Natur  47 4.1 Natur  48 4.1 Natur  49 4.1 Natur  50 4.1 Natur  53 4.3 Natur  54 4.3 Natur	atur und Landschaft utur und Landschaft uturgefahren	Zonenreglements sind zu löschen. Es gelten die Bestimmungen zum kantonalen Naturreservat im kantonalen Richtplan  Im Rahmen der Ortsplanungsrevision ist die Nutzungslenkung der Erholungssuchenden im Nichtsiedlungsgebiet im Hinblick auf die Störung von Wildruene konkret zu thematisieren. Die Möglichkeit zur Ausscheidung von Wildruhegebieten in siedlungsferneren Naturräumen im Wald ist zu prüfen.  Gewässerunterhaltsbaulinien sind nur bei eingedolten Abschnitten, bei welchen eine Ausdolung unwahrscheinlich ist, vorzusehen. Der offene Abschnitt des Haugrabens zwischen BLT-Trassee und Rosenmatt ist daher nicht mittels Gewässerunterhaltsbaulinien, sondern mittels Gewässerbaulinien zu sichern (min. Gewässerraum 13 m, d. h. je 6.5 m ab Bachmitte), inkl. Vorbaulinien bei den bestehenden Hauptbauten (7 und 7b). Der Erschliessungs- und Baulinienplan ist entsprechend anzupassen. Im Raumplanungsbericht ist die Verwendung von Gewässerbaulinien zu ergänzen.  Zudem ist die Uferschutzzone auf den Nutzungsplänen an 2–3 typischen Stellen zu vermassen, insbesondere dort, wo sie über die Gewässerparzelle hinausreicht.  Eine wichtige Grundlage in Bezug auf die Oberflächengewässer ist das Wasserbaukonzept 2018. Dieses umfasst u. a. auch die strategische Revitalisierungsplanung 2014. Ein zentraler Grundsatz aus dem Wasserbaukonzept ist, dass der für die natürlichen Funktionen der Gewässer, den Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskart	Wird angepasst.  Wird angepasst.  Wird angepasst.  Kleiner Abschnitt zum Gewässerbaukonzept wird im RPB ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.	3 3 3 3	34	X	X X X
46 4.1 Natur  47 4.1 Natur  48 4.1 Natur  49 4.1 Natur  50 4.1 Natur  53 4.3 Natur  54 4.3 Natur	atur und Landschaft utur und Landschaft uturgefahren	Im Rahmen der Ortsplanungsrevision ist die Nutzungslenkung der Erholungssuchenden im Nichtsiedlungsgebiet im Hinblick auf die Störung von Wildtrieren konkret zu thematisieren. Die Möglichkeit zur Ausscheidung von Wildruhegebieten in siedlungsferneren Naturräumen im Wald ist zu prüfen.  Gewässerunterhaltsbaulinien sind nur bei eingedolten Abschnitten, bei welchen eine Ausdolung unwahrscheinlich ist, vorzusehen. Der offene Abschnitt des Haugrabens zwischen BLT-Trassee und Rosenmatt ist daher nicht mittels Gewässerunterhaltsbaulinien, sondern mittels Gewässerbaulinien zu sichern (min. Gewässerraum 13 m, d. h. je 6.5 m ab Bachmitte), inkl. Vorbaulinien bei den bestehenden Hauptbauten (7 und 7b). Der Erschliessungs- und Baulinienplan ist entsprechend anzupassen. Im Raumplanungsbericht ist die Verwendung von Gewässerbaulinien zu eroänzen.  Zwecks einer besseren Übersicht empfehlen wir, den Bach Haugraben auf den Nutzungsplänen zu beschriften.  Zudem ist die Uferschutzzone auf den Nutzungsplänen an 2–3 typischen Stellen zu vermassen, insbesondere dort, wo sie über die Gewässerparzelle hinausreicht.  Eine wichtige Grundlage in Bezug auf die Oberflächengewässer ist das Wasserbaukonzept 2018. Dieses umfasst u. a. auch die strategische Revitalisierungsplanung 2014. Ein zentraler Grundsatz aus dem Wasserbaukonzept ist, dass der für die natürlichen Funktionen der Gewässer, den Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Bef	Wird angepasst.  Wird angepasst.  Wird angepasst.  Kleiner Abschnitt zum Gewässerbaukonzept wird im RPB ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.	3 3 3 3	34	X	X X X
46 4.1 Natur  47 4.1 Natur  48 4.1 Natur  49 4.1 Natur  50 4.1 Natur  53 4.3 Natur  54 4.3 Natur	atur und Landschaft utur und Landschaft uturgefahren	Wildtieren konkret zu thematisieren. Die Möglichkeit zur Ausscheidung von Wildruhegebieten in siedlungsferneren Naturräumen im Wald ist zu prüfen.  Gewässerunterhaltsbaulinien sind nur bei eingedolten Abschnitten, bei welchen eine Ausdolung unwahrscheinlich ist, vorzusehen. Der offene Abschnitt des Haugrabens zwischen BLT-Trassee und Rosenmatt ist daher nicht mittels Gewässerunterhaltsbaulinien, sondern mittels Gewässerbaulinien zu sichern (min. Gewässerraum 13 m, d. h. je 6.5 m ab Bachmitte), inkl. Vorbaulinien bei den bestehenden Hauptbauten (7 und 7b). Der Erschliessungs- und Baulinienplan ist entsprechend anzupassen. Im Raumplanungsbericht ist die Verwendung von Gewässerbaulinien zu ergänzen.  Zwecks einer besseren Übersicht empfehlen wir, den Bach Haugraben auf den Nutzungsplänen zu beschriften.  Zudem ist die Uferschutzzone auf den Nutzungsplänen an 2–3 typischen Stellen zu vermassen, insbesondere dort, wo sie über die Gewässerparzelle hinausreicht.  Eine wichtige Grundlage in Bezug auf die Oberflächengewässer ist das Wasserbaukonzept 2018. Dieses umfasst u. a. auch die strategische Revitalisierungsplanung 2014. Ein zentraler Grundsatz aus dem Wasserbaukonzept ist, dass der für die natürlichen Funktionen der Gewässer, den Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärunge	Wird angepasst.  Wird angepasst.  Wird angepasst.  Kleiner Abschnitt zum Gewässerbaukonzept wird im RPB ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.	3 3 3 3 3	34	X	X X X
46 4.1 Natur  47 4.1 Natur  48 4.1 Natur  49 4.1 Natur  50 4.1 Natur  53 4.3 Natur  54 4.3 Natur	atur und Landschaft utur und Landschaft uturgefahren	Wildtieren konkret zu thematisieren. Die Möglichkeit zur Ausscheidung von Wildruhegebieten in siedlungsferneren Naturräumen im Wald ist zu prüfen.  Gewässerunterhaltsbaulinien sind nur bei eingedolten Abschnitten, bei welchen eine Ausdolung unwahrscheinlich ist, vorzusehen. Der offene Abschnitt des Haugrabens zwischen BLT-Trassee und Rosenmatt ist daher nicht mittels Gewässerunterhaltsbaulinien, sondern mittels Gewässerbaulinien zu sichern (min. Gewässerraum 13 m, d. h. je 6.5 m ab Bachmitte), inkl. Vorbaulinien bei den bestehenden Hauptbauten (7 und 7b). Der Erschliessungs- und Baulinienplan ist entsprechend anzupassen. Im Raumplanungsbericht ist die Verwendung von Gewässerbaulinien zu ergänzen.  Zwecks einer besseren Übersicht empfehlen wir, den Bach Haugraben auf den Nutzungsplänen zu beschriften.  Zudem ist die Uferschutzzone auf den Nutzungsplänen an 2–3 typischen Stellen zu vermassen, insbesondere dort, wo sie über die Gewässerparzelle hinausreicht.  Eine wichtige Grundlage in Bezug auf die Oberflächengewässer ist das Wasserbaukonzept 2018. Dieses umfasst u. a. auch die strategische Revitalisierungsplanung 2014. Ein zentraler Grundsatz aus dem Wasserbaukonzept ist, dass der für die natürlichen Funktionen der Gewässer, den Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärunge	Wird angepasst.  Wird angepasst.  Wird angepasst.  Kleiner Abschnitt zum Gewässerbaukonzept wird im RPB ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.	3 3 3 3 3	34	X X X	X X X
47 4.1 Natur 48 4.1 Natur 49 4.1 Natur 50 4.1 Natur 53 4.3 Natur 54 4.3 Natur	atur und Landschaft utur und Landschaft utur und Landschaft utur und Landschaft utur und Landschaft uturgefahren uturgefahren	prüfen.  Gewässerunterhaltsbaulinien sind nur bei eingedolten Abschnitten, bei welchen eine Ausdolung unwahrscheinlich ist, vorzusehen. Der offene Abschnitt des Haugrabens zwischen BLT-Trassee und Rosenmatt ist daher nicht mittels Gewässerunterhaltsbaulinien, sondern mittels Gewässerbaulinien zu sichern (min. Gewässerraum 13 m, d. h. je 6.5 m ab Bachmitte), inkl. Vorbaulinien bei den bestehenden Hauptbauten (7 und 7b). Der Erschliessungs- und Baulinienplan ist entsprechend anzupassen. Im Raumplanungsbericht ist die Verwendung von Gewässerbaulinien zu eraänzen.  Zwecks einer besseren Übersicht empfehlen wir, den Bach Haugraben auf den Nutzungsplänen zu beschriften.  Zudem ist die Uferschutzzone auf den Nutzungsplänen an 2–3 typischen Stellen zu vermassen, insbesondere dort, wo sie über die Gewässerparzelle hinausreicht.  Eine wichtige Grundlage in Bezug auf die Oberflächengewässer ist das Wasserbaukonzept 2018. Dieses umfasst u. a. auch die strategische Revitalisierungsplanung 2014. Ein zentraler Grundsatz aus dem Wasserbaukonzept ist, dass der für die natürlichen Funktionen der Gewässer, den Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	Wird angepasst. Wird angepasst. Kleiner Abschnitt zum Gewässerbaukonzept wird im RPB ergänzt. Wird ergänzt. Wird ergänzt.	3 3 3 3	34	X	X X X
47 4.1 Natur 48 4.1 Natur 49 4.1 Natur 50 4.1 Natur 53 4.3 Natur 54 4.3 Natur	atur und Landschaft utur und Landschaft utur und Landschaft utur und Landschaft utur und Landschaft uturgefahren uturgefahren	Gewässerunterhaltsbaulinien sind nur bei eingedolten Abschnitten, bei welchen eine Ausdolung unwahrscheinlich ist, vorzusehen. Der offene Abschnitt des Haugrabens zwischen BLT-Trassee und Rosenmatt ist daher nicht mittels Gewässerunterhaltsbaulinien, sondern mittels Gewässerbaulinien zu sichern (min. Gewässerraum 13 m, d. h. je 6.5 m ab Bachmitte), inkl. Vorbaulinien bei den bestehenden Hauptbauten (7 und 7b). Der Erschliessungs- und Baulinienplan ist entsprechend anzupassen. Im Raumplanungsbericht ist die Verwendung von Gewässerbaulinien zu erdänzen.  Zwecks einer besseren Übersicht empfehlen wir, den Bach Haugraben auf den Nutzungsplänen zu beschriften.  Zudem ist die Uferschutzzone auf den Nutzungsplänen an 2–3 typischen Stellen zu vermassen, insbesondere dort, wo sie über die Gewässerparzelle hinausreicht.  Eine wichtige Grundlage in Bezug auf die Oberflächengewässer ist das Wasserbaukonzept 2018. Dieses umfasst u. a. auch die strategische Revitalisierungsplanung 2014. Ein zentraler Grundsatz aus dem Wasserbaukonzept ist, dass der für die natürlichen Funktionen der Gewässer, den Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	Wird angepasst. Wird angepasst. Kleiner Abschnitt zum Gewässerbaukonzept wird im RPB ergänzt. Wird ergänzt. Wird ergänzt.	3 3 3 3	34	X	X X X
47 4.1 Natur 48 4.1 Natur 49 4.1 Natur 50 4.1 Natur 53 4.3 Natur 54 4.3 Natur	atur und Landschaft utur und Landschaft utur und Landschaft utur und Landschaft utur und Landschaft uturgefahren uturgefahren	Abschnitt des Haugrabens zwischen BLT-Trassee und Rosenmatt ist daher nicht mittels Gewässerunterhaltsbaulinien, sondern mittels Gewässerbaulinien zu sichern (min. Gewässerraum 13 m, d. h. je 6.5 m ab Bachmitte), inkl. Vorbaulinien bei den bestehenden Hauptbauten (7 und 7b). Der Erschliessungs- und Baulinienplan ist entsprechend anzupassen. Im Raumplanungsbericht ist die Verwendung von Gewässerbaulinien zu erdänzen.  Zwecks einer besseren Übersicht empfehlen wir, den Bach Haugraben auf den Nutzungsplänen zu beschriften.  Zudem ist die Uferschutzzone auf den Nutzungsplänen an 2–3 typischen Stellen zu vermassen, insbesondere dort, wo sie über die Gewässerparzelle hinausreicht.  Eine wichtige Grundlage in Bezug auf die Oberflächengewässer ist das Wasserbaukonzept 2018. Dieses umfasst u. a. auch die strategische Revitalisierungsplanung 2014. Ein zentraler Grundsatz aus dem Wasserbaukonzept ist, dass der für die natürlichen Funktionen der Gewässer, den Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	Wird angepasst. Wird angepasst. Kleiner Abschnitt zum Gewässerbaukonzept wird im RPB ergänzt. Wird ergänzt. Wird ergänzt.	3 3 3 3	34	X	X X
48 4.1 Natur 49 4.1 Natur 50 4.1 Natur 53 4.3 Natur 54 4.3 Natur 55 4.3 Natur	etur und Landschaft  etur und Landschaft  etur und Landschaft  eturgefahren  eturgefahren	Gewässerbaulinien zu sichern (min. Gewässerraum 13 m, d. h. je 6.5 m ab Bachmitte), inkl. Vorbaulinien bei den bestehenden Hauptbauten (7 und 7b). Der Erschliessungs- und Baulinienplan ist entsprechend anzupassen. Im Raumplanungsbericht ist die Verwendung von Gewässerbaulinien zu ergänzen.  Zwecks einer besseren Übersicht empfehlen wir, den Bach Haugraben auf den Nutzungsplänen zu beschriften.  Zudem ist die Uferschutzzone auf den Nutzungsplänen an 2–3 typischen Stellen zu vermassen, insbesondere dort, wo sie über die Gewässerparzelle hinausreicht.  Eine wichtige Grundlage in Bezug auf die Oberflächengewässer ist das Wasserbaukonzept 2018. Dieses umfasst u. a. auch die strategische Revitalisierungsplanung 2014. Ein zentraler Grundsatz aus dem Wasserbaukonzept ist, dass der für die natürlichen Funktionen der Gewässer, den Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	Wird angepasst.  Kleiner Abschnitt zum Gewässerbaukonzept wird im RPB ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.	3 3 3 3	34	X X X	X X
48 4.1 Natur 49 4.1 Natur 50 4.1 Natur 53 4.3 Natur 54 4.3 Natur 55 4.3 Natur	etur und Landschaft  etur und Landschaft  etur und Landschaft  eturgefahren  eturgefahren	7b). Der Erschliessungs- und Baulinienplan ist entsprechend anzupassen. Im Raumplanungsbericht ist die Verwendung von Gewässerbaulinien zu ergänzen.  Zwecks einer besseren Übersicht empfehlen wir, den Bach Haugraben auf den Nutzungsplänen zu beschriften.  Zudem ist die Uferschutzzone auf den Nutzungsplänen an 2–3 typischen Stellen zu vermassen, insbesondere dort, wo sie über die Gewässerparzelle hinausreicht.  Eine wichtige Grundlage in Bezug auf die Oberflächengewässer ist das Wasserbaukonzept 2018. Dieses umfasst u. a. auch die strategische Revitalisierungsplanung 2014. Ein zentraler Grundsatz aus dem Wasserbaukonzept ist, dass der für die natürlichen Funktionen der Gewässer, den Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	Wird angepasst.  Kleiner Abschnitt zum Gewässerbaukonzept wird im RPB ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.	3 3 3 3	34	X X X	X X
48 4.1 Natur 49 4.1 Natur 50 4.1 Natur 53 4.3 Natur 54 4.3 Natur 55 4.3 Natur	etur und Landschaft  etur und Landschaft  etur und Landschaft  eturgefahren  eturgefahren	erdänzen.  Zwecks einer besseren Übersicht empfehlen wir, den Bach Haugraben auf den Nutzungsplänen zu beschriften.  Zudem ist die Uferschutzzone auf den Nutzungsplänen an 2–3 typischen Stellen zu vermassen, insbesondere dort, wo sie über die Gewässerparzelle hinausreicht.  Eine wichtige Grundlage in Bezug auf die Oberflächengewässer ist das Wasserbaukonzept 2018. Dieses umfasst u. a. auch die strategische Revitalisierungsplanung 2014. Ein zentraler Grundsatz aus dem Wasserbaukonzept ist, dass der für die natürlichen Funktionen der Gewässer, den Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	Wird angepasst.  Kleiner Abschnitt zum Gewässerbaukonzept wird im RPB ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.	3 3 3 3 3	34	X X X	X X
48 4.1 Natur 49 4.1 Natur 50 4.1 Natur 53 4.3 Natur 54 4.3 Natur 55 4.3 Natur	etur und Landschaft  etur und Landschaft  etur und Landschaft  eturgefahren  eturgefahren	Zwecks einer besseren Übersicht empfehlen wir, den Bach Haugraben auf den Nutzungsplänen zu beschriften.  Zudem ist die Uferschutzzone auf den Nutzungsplänen an 2–3 typischen Stellen zu vermassen, insbesondere dort, wo sie über die Gewässerparzelle hinausreicht.  Eine wichtige Grundlage in Bezug auf die Oberflächengewässer ist das Wasserbaukonzept 2018. Dieses umfasst u. a. auch die strategische Revitalisierungsplanung 2014. Ein zentraler Grundsatz aus dem Wasserbaukonzept ist, dass der für die natürlichen Funktionen der Gewässer, den Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	Wird angepasst.  Kleiner Abschnitt zum Gewässerbaukonzept wird im RPB ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.	3 3 3 3	34	X X X	X
48 4.1 Natur 49 4.1 Natur 50 4.1 Natur 53 4.3 Natur 54 4.3 Natur 55 4.3 Natur	etur und Landschaft  etur und Landschaft  etur und Landschaft  eturgefahren  eturgefahren	Zudem ist die Uferschutzzone auf den Nutzungsplänen an 2–3 typischen Stellen zu vermassen, insbesondere dort, wo sie über die Gewässerparzelle hinausreicht.  Eine wichtige Grundlage in Bezug auf die Oberflächengewässer ist das Wasserbaukonzept 2018. Dieses umfasst u. a. auch die strategische Revitalisierungsplanung 2014. Ein zentraler Grundsatz aus dem Wasserbaukonzept ist, dass der für die natürlichen Funktionen der Gewässer, den Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	Wird angepasst.  Kleiner Abschnitt zum Gewässerbaukonzept wird im RPB ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.	3 3 3	34	X X X	X
49 4.1 Natur 50 4.1 Natur 53 4.3 Natur 54 4.3 Natur 55 4.3 Natur	atur und Landschaft atur und Landschaft aturgefahren aturgefahren	hinausreicht.  Eine wichtige Grundlage in Bezug auf die Oberflächengewässer ist das Wasserbaukonzept 2018. Dieses umfasst u. a. auch die strategische Revitalisierungsplanung 2014. Ein zentraler Grundsatz aus dem Wasserbaukonzept ist, dass der für die natürlichen Funktionen der Gewässer, den Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	Kleiner Abschnitt zum Gewässerbaukonzept wird im RPB ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.	3 3 3	34	X X X	X
50 4.1 Natur 53 4.3 Natur 54 4.3 Natur 55 4.3 Natur	itur und Landschaft iturgefahren iturgefahren	Eine wichtige Grundlage in Bezug auf die Oberflächengewässer ist das Wasserbaukonzept 2018. Dieses umfasst u. a. auch die strategische Revitalisierungsplanung 2014. Ein zentraler Grundsatz aus dem Wasserbaukonzept ist, dass der für die natürlichen Funktionen der Gewässer, den Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	im RPB ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.	3 3	34	X X X	
50 4.1 Natur 53 4.3 Natur 54 4.3 Natur 55 4.3 Natur	itur und Landschaft iturgefahren iturgefahren	Revitalisierungsplanung 2014. Ein zentraler Grundsatz aus dem Wasserbaukonzept ist, dass der für die natürlichen Funktionen der Gewässer, den Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	im RPB ergänzt.  Wird ergänzt.  Wird ergänzt.	3 3	34	X X	
<ul> <li>53 4.3 Natur</li> <li>54 4.3 Natur</li> <li>55 4.3 Natur</li> </ul>	iturgefahren iturgefahren	Schutz vor Hochwasser und die Gewässernutzung erforderliche Raum gesichert werden muss. Im Raumplanungsbericht fehlt der Hinweis auf das Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	Wird ergänzt. Wird ergänzt.	3 3	34	X X	
<ul> <li>53 4.3 Natur</li> <li>54 4.3 Natur</li> <li>55 4.3 Natur</li> </ul>	iturgefahren iturgefahren	Wasserbaukonzept 2018 (einsehbar unter https://afu.so.ch).  Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	Wird ergänzt.	3 3	34	X X	
<ul> <li>53 4.3 Natur</li> <li>54 4.3 Natur</li> <li>55 4.3 Natur</li> </ul>	iturgefahren iturgefahren	Im Kapitel 2.2.4 des Raumplanungsberichts (Grundlagen) ist die Bedeutung der gelben Gefahrenzone im Text zu ergänzen.  Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	Wird ergänzt.	3 3	34	X	
<ul> <li>53 4.3 Natur</li> <li>54 4.3 Natur</li> <li>55 4.3 Natur</li> </ul>	iturgefahren iturgefahren	Bei § 34 sollte der Titel «Gefahrenzone Wasser – erhebliche Gefährdung» in «Naturgefahrenbereich – erhebliche Gefährdung» geändert werden, da theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	Wird ergänzt.	3	34	X	
54 4.3 Natur 55 4.3 Natur	iturgefahren	theoretisch auch Sturz- und Rutschgefahren betroffen sein könnten.  Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen:  Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.		3	34	X	
55 4.3 Natur	,	Das Zonenreglement ist folgendermassen mit einem Paragrafen zur Gefahrenhinweiskarte zu ergänzen: Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	Wird ergänzt.	3			
55 4.3 Natur	,	Auflagen Gefahrenhinweiskarte: Befindet sich ein Bauvorhaben in einem Gefahrenhinweisgebiet und ist der Gefahrenprozess nicht in der Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.	ıvvıra erganzt.	13	V	V.	
		Gefahrenkarte abgedeckt, sind Abklärungen zur Gefährdung und der Risiken nötig.		3	X	<sup>x</sup>	
		IZuständigkeiten Gefahrenhinweiskarte: Die kommunale Baubehörde kann Auflagen und vertiefte Abklärungen in Rücksprache mit der					
		Koordinationsstelle Naturgefahren erlassen.	We I are to	2	V		
56  4.3  Natur		Rosenmatt: Es empfiehlt sich, die Gefahrenhinweise und allfällige Auflagen in einen Gestaltungsplan aufzunehmen.	Wird ergänzt.	3	X 21 h:- 24	X	
	turgefahren		Wird ergänzt.	3	31 bis 34	*	
		werden:					
		Einbauten, wesentliche Umbauten und Wiederaufbauten sind so zu erstellen, dass die Fundationen im Fall eines Hochwassers nicht unterspült					
		werden.					
		Vorgesehene Schutzmassnahmen dürfen das Risiko nicht auf benachbarte Parzellen verlagern.					
	Zu- und Abläufe zu den Gebäuden (Kanalisation, Wasserversorgung) sind technisch so auszurüsten, dass eine Überflutung im Gebäude						
		ausgeschlossen werden kann.					
57 4.3 Natur	turgefahren	Bei der Umgebungsgestaltung ist dafür zu sorgen, dass das Hochwasser möglichst schadlos abfliesst. Die Gefahrenzonen werden im Zonenreglement in den §§ 31–34 beschrieben. Folgende Punkte sollten bei § 33 für den Prozess Sturz ergänzt	Wird ergänzt.	3	31 bis 34	Y	
31 4.3   Ivatur	iturgerariren	werden:	Wild erganzt.	٦	31 013 34	^	
		"Auf der steinschlagseitigen Fassade dürfen im Bereich der Sprunghöhe der Steine keine ungeschützten Öffnungen angebracht werden.					
		Die steinschlagseitige Fassade ist massiv auszugestalten, so dass sie der berechneten Aufprallenergie der Gefahrenzone standhalten.					
		Aufenthaltsbereiche im Freien, wie Spielplätze, Sitzplätze und dergleichen, sind durch zweckmässige Anordnungen oder bauliche Massnahmen zu					
		schützen."					
58 4.3 Natur	iturgefahren	Gefahrenprozess Rutsch	Wird ergänzt.	3		x	
	<b>3</b>	Mit dem Schreiben vom 14. Oktober 2004 vom Amt für Umwelt an die Gemeinde Bättwil (Betreff «Gefahrenanalyse Steinschlag und Rutsch,					
		Abklärung Handlungsbedarf») wurde festgehalten, dass für den Prozess Rutsch keine Gefahrenkarte zu erstellen sei. Dieser Sachverhalt sollte im					
		Raumplanungsbericht erwähnt werden.					
59 4.4 Schad	hadstoffbelastete Böden		Wird ergänzt.	3		Х	
	d belastete Standorte	Gemäss dem Kataster der belasteten Standorte des Kantons Solothurn sind zurzeit in Bättwil sieben belastete Standorte erfasst. Es sind dies die					
		zwei Ablagerungsstandorte «Aushub- und Bauschuttdeponie in ehemaliger Griengrube» und «Ehemalige Kehrichtdeponie Bättwiler Berg», vier					
		Betriebsstandorte sowie eine Schiessanlage.					
		2 Betriebsstandorte sowie ein Ablagerungsstandort sind als belastet ohne Untersuchungsbedarf klassiert. Zwei Betriebsstandorte sind als belastet					
		ohne Überwachungs- und Sanierungsbedarf eingestuft. Beim Ablagerungsstandort «Ehemalige Kehrichtdeponie Bättwiler Berg» besteht ein					
		Untersuchungsbedarf und bei der Schiessanlage «Schiessanlage Bättwil (300 m)» ein Sanierungsbedarf.					
		g					
60 4.4 Schad	hadstoffbelastete Böden	In § 44 des Zonenreglements fehlt der Hinweis, dass die aktualisierten Flächen im «Prüfperimeter Bodenabtrag» des Kantons Solothurn einsehbar	Wird ergänzt.	3	44	x	
und t	d belastete Standorte	sind. Es ist ein entsprechender Hinweis zu machen.					

			leven en la constant de la constant	I.a.		1	1		1
61 4.4		Schadstoffbelastete Böden	§ 45 des Zonenreglements ist wie folgt zu ergänzen: «Für Bauvorhaben auf einem belasteten Standort mit Untersuchungsbedarf ist durch die	Wird ergänzt.	3	45		X	
	1	und belastete Standorte	Bauherrschaft vor Baueingabe eine abschliessende Altlasten-Voruntersuchung durchzuführen. Bei belasteten Standorten ohne Überwachungs- und						
			Sanierungsbedarf ist eine baubedingte Gefährdungsabschätzung durchzuführen.»		_				
62 4.5	5	Archäoligische Fundstellen	Neue Formulierung	Wird ergänzt.	3	38		X	
			§ 38 Geschützte archäologische Fundstellen (mit Archivnummer)						
			1 Bedeutung: Durch § 5 der kantonalen Kulturdenkmäler-Verordnung werden die archäologischen Funde und die archäologischen Fundstellen,						
			auch die bisher noch nicht bekannten, unmittelbar geschützt. Die bekannten geschützten Fundstellen sind in den Zonenplänen eingetragen.						
			2 Baugesuche: Baugesuche, die Grabarbeiten im Bereich von archäologischen Fundstellen gemäss Zonenplan und deren Umgebung beinhalten,						
			sind vor Erteilung einer Baubewilligung der Kantonsarchäologie zur Stellungnahme einzureichen.						
			3 Informationspflicht: Bei allen Grabarbeiten in den Gebieten gemäss Zonenplan ist vorgängig die Kantonsarchäologie zu verständigen. Werden bei						
			Bau- und Grabarbeiten, auch ausserhalb der Gebiete gemäss Zonenplan, archäologische Funde entdeckt, so haben die Betroffenen, insbesondere						
			die Bauherrschaft, die Bauleitung und die Unternehmerschaft, sofort die Kantonsarchäologie zu benachrichtigen.						
	_				_				
63 4.6	6	Lärm		Wird ergänzt.	3				
			öBA, als auch die Zone für Sportanlagen ZSP der ES III zugeordnet. In der Legende des Bauzonen- und Gesamtplans sind jedoch ES II/ES III für die						
			öBA und ES II für die ZSP aufgeführt. Die Angaben auf dem Bauzonen- und Gesamtplan sind entsprechend zu korrigieren.						
70 6.2	2	Landschaftsschutzzone	Die Kastanienbäume westlich des Restaurants Martin auf der Parzelle GB-Nr. 667 sollten im Bauzonen- und Gesamtplan ebenfalls als	Wird ergänzt.	3				X
			erhaltenswerte Einzelbäume aufgeführt werden.						
73 6.2		Erschliessungs- und	Gebiete mit Gestaltungsplanpflicht: Im Erschliessungs- und Baulinienplan sind keine Baulinien darzustellen. Die-se werden erst im Rahmen der	Wird ergänzt.	3				X
		Baulinienplan	Gestaltungsplanung, abgestimmt auf das Überbauungskonzept (Qualitätssiche-rung), festgelegt.						
74 6.2		Erschliessungs- und	Schulgasse 8 und 10: Als Teil der historischen Bebauung braucht es hier Gestaltungsbaulinien auf der Fassaden-flucht.D81	Wird ergänzt.	3				X
		Baulinienplan							
75 6.2		Erschliessungs- und		Wird ergänzt.	3				X
		Baulinienplan	diesem Bereich eine normale Baulinie und keine Gestaltungsbaulinie passend (hier muss man nicht auf diese Baulinie bauen, man kann), und						
			andererseits würde eine Baute mit schrägem Verlauf nicht hierher passen (Versatz auf der Grenze).						
76 6.2	2	Erschliessungs- und	Bahnweg 10 (erhaltenswertes Gebäude): Die Gestaltungsbaulinie ist auf der Fassadenflucht festzulegen	Wird ergänzt.	3				X
		Baulinienplan							
77 6.2	2	Erschliessungs- und	Kirchgasse 4 (erhaltenswertes Gebäude): Es ist eine Gestaltungsbaulinie auf der Fassadenflucht festzulegen	Wird ergänzt.	3				Χ
		Baulinienplan							
78 6.2	2	Erschliessungs- und	Rebenstrasse (Parzelle GB-Nr. 716): Hier ist eine normale Baulinie, keine Gestaltungsbaulinie, festzulegen	Wird ergänzt.	3				X
		Baulinienplan							
79 6.2	2	Erschliessungs- und	Hauptstrasse 8: Hinter dem Gebäude ist entlang des Eggwegs eine normale Baulinie bis zur Nordfassade, erst ab dann eine Gestaltungsbaulinie auf	Wird ergänzt.	3				Χ
		Baulinienplan	der Fassadenflucht, festzulegen						
80 6.2	2	Erschliessungs- und	Hauptstrasse 12: Der unpassende strassenseitige Vorbau ist kürzlich abgebrochen worden. Wie im bisherigen Erschliessungsplan ist eine	Wird ergänzt.	3				X
		Baulinienplan	Gestaltungsbaulinie auf der Fassadenflucht des Hauptgebäudes (ohne diesen Vorbau) festzulegen						
81 6.2	2	Erschliessungs- und	Talstrasse 1: Zur Hauptstrasse hin ist eine Gestaltungsbaulinie auf der Fassadenflucht festzulegen. Die Waldbaulinie ist ebenfalls auf die	Wird ergänzt.	3				Χ
		Baulinienplan	Fassadenflucht zu legen						
82 6.2	2	Erschliessungs- und	Hauptstrasse 93: Mit einer Baulinie und einer Waldbaulinie ist das Volumen zu sichern	Wird ergänzt.	3				X
		Baulinienplan							
83 6.2	2	Erschliessungs- und	Hauptstrasse 94 (erhaltenswertes Gebäude): Es ist eine Gestaltungsbaulinie auf der Fassadenflucht festzulegen.	Wird ergänzt.	3				X
		Baulinienplan							
84 6.3	3	Zonenreglement	§ 7 Qualitätssicherung mit Varianzverfahren	Wird ergänzt.	3	X		X	
			Hier fehlt ein Hinweis, dass das Varianzverfahren gemäss § 23 Abs. 2 für das Gebiet «Grienacker» zwingend ist. Gemäss dem Kapitel 7.5.3 des						
			Raumplanungsberichts ist dies auch für das Rosenmattquartier vorgesehen.						<u> </u>
86 6.3	3	Zonenreglement		Wird angepasst.	3	X		X	
			Grünflächenziffer: Es gibt viele Grundstücke, bei welchen die Grünflächenziffer grösser als 40% sein dürfte. Das ergibt sich teilweise auch wegen den						
			Gestaltungsbaulinien. Zudem sind Garten- oder Hostettflächen für das Ortsbild erwünscht. Die Grünflächenziffer soll mit einem Minimum und nicht	1					
	1		mit einem Maximum festlegt wer-den, sonst müsste ja eine ortsbildprägende bestehende Grünfläche im dümmsten Fall mit einem störenden						
			Parkplatz versehen werden, damit nicht mehr als 40% Grünfläche vorhanden ist.						
			· ·						
87 6.3	3	Zonenreglement	§ 10 Tabelle Baumasse Mischzone	Wird überprüft und ggf. angepasst.	3	X	[	X	
			Unter der Bemerkung (2) sollten «bis 5 Vollgeschosse» zugelassen werden. Im Übrigen stimmen die vorgesehenen Baumasse der Mischzone nicht						
			für das Gebiet südwestlich des Bahnhofs überein.						
88 6.3	3	Zonenreglement	§ 10 Tabelle Baumasse Landwirtschaftszone	Wird ergänzt.	3	X			
1 1	- 1		Hier fehlt die Angabe der max. Fassadenhöhe von 7.50 m.				1 1		I

91	6.3	Zonenreglement	§ 12 3-geschossige Wohnzone Dorf	Prüfen. Es kann aber wohl darauf verzichtet	3	Х	X	
			Abs. 2: Die geforderte Qualität sollte separat geregelt werden und es sollte nicht auf die Gestaltungsvorschriften von § 26 (Ortsbildschutzzone)	werden, weil die W3-Dorf sich vollumfänglich in der Ortsbildschutzzone befindet.				
			verwiesen werden.					
93	6.3	Zonenreglement	§ 21 Gebiete mit Gestaltungsplanpflicht	Wird ergänzt.	3	Х	X	
			Abs. 5 lit. e: Rücksichtnahme auf geschützte und erhaltenswerte Bauten,					
95	6.3	Zonenreglement	§ 24 Gebiet mit Gestaltungsplanpflicht Eichacker Nordwest	Wird gestrichen	3	Х	X	
			Streichen, da Einzonung nicht genehmigungsfähig.					
96	6.3	Zonenreglement	§ 25 Gebiet mit Gestaltungsplanpflicht Eichacker Nordost	Wird gestrichen	3	X	X	
			Streichen, da Einzonung nicht genehmigungsfähig.					
98	6.3	Zonenreglement	§ 37 Gebäude erhaltenswert	Wird ergänzt, wenn auch die im Kt. SO übliche	3	X	X	
			Abs. 2 (Ziel): Wir empfehlen, die Formulierung folgendermassen zu ergänzen: «Die Bauten sollen, wenn immer möglich, in Stellung und Volumen	Bestimmung zwischen erhaltens- und				
			sowie in ihrer äusseren Bausubstanz und Erscheinung erhalten werden.»	schützenswert aufgeweicht ist. Aber eine genaue				
				Trennung zwischen Volumen und Substanz ist				
			Abs. 3 (Zuständigkeit): Aktuell erfolgt die Beratung und Stellungnahme zu erhaltenswerten Bauten durch die Fachstelle Ortsbildschutz des Amts für	auch schwierig ohne weitergehende Prüfung.				
			Raumplanung.					
101	6.3	Zonenreglement	§ 43 Mobilfunkanlagen	Zweckmässig. Wird ergänzt.	3	X	X	
			Visuell wahrnehmbare Anlagen sollten in der Ortsbildschutzzone ausgeschlossen werden.					
102	6.5	Raumplanungsbericht	Kapitel 1.1.1 Historische Verkehrswege der Schweiz	Abbildung mit Substanz wird ergänzt.	3		X	
				Da es so wenig Abschnitte sind, wird auf die				
			In der Gemeinde Bättwil sind wie beschrieben keine Strecken von nationaler Bedeutung vorhanden, aber solche von regionaler und lokaler	Darstellung im Plan verzichtet.				
			Bedeutung. Zudem ist ein kleines Wegstück mit Substanz erfasst.					
			Gemäss dem Planungsauftrag S-2.3.3 des kantonalen Richtplans sollen die Verläufe der historischen Verkehrs-wege der Kategorien «mit Substanz»					
			und «mit viel Substanz» (nicht vorhanden in Bättwil) orientierend in den Gesamtplan übernommen werden. Dies ist zu ergänzen.					
103	6.5	Raumplanungsbericht	Kapitel 2.2.1 Kantonale Ebene	Wird ergänzt.	3		Х	
			Es fehlt ein Hinweis auf die kantonale Juraschutzzone.					